

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN
concept



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Genau betrachtet:
Die TU Dresden im globalen
Kennzahlen-Vergleich *Seite 3*

Anerkannt:
Fraunhofer-Gesellschaft erhebt
IVI zum Institut *Seite 7*

Angepflanzt:
Landschaftsarchitektur-Studis
gestalten Conert-Platz *Seite 8*

Vorgestellt:
Studentenklubs bieten mehr als
nur gemeinsam Bier trinken *Seite 12*

Tag der Fakultät Elektrotechnik

Am 8. November 2013 feiert die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ihren Tag der Fakultät. Dieser ist Anlass, die Absolventen der Fakultät feierlich zu verabschieden.

Nach der musikalischen Eröffnung durch Marion Fiedler begrüßen Prof. Steffen Großmann, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, und Prof. Karl Lenz, Prorektor für Universitätsplanung, die Gäste. Bei dem anschließenden Festvortrag bringt Prof. Christoph Neinhuis, Fachrichtung Biologie, »Dresdens vergessene Glaskunst. Die Glasmodelle von Leopold und Rudolf Blaschka« in Erinnerung.

Monique Rust

Der Tag der Fakultät findet am 8. November 2013 (14 Uhr) im Heinz-Schönfeld-Hörsaal, Barkhausen-Bau statt. Alle gegenwärtigen und früheren Mitarbeiter, Studenten und Partner der Fakultät sind herzlich willkommen. Weitere Informationen auf <http://tu-dresden.de/et>

Existenzgründen im 41. Gründerfoyer

Am 14. November findet ab 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum das von dresdenlexists veranstaltete 41. Gründerfoyer statt.

Neben der Gründungsmesse mit zahlreichen Experten und jungen Start-ups aus den Dresdner Hochschulen konnten die Veranstalter auch diesmal einen namhaften Referenten gewinnen: Dr. Florian Langenscheidt, Urenkel des Gründers eines der heute bedeutendsten Verlage für Sprachen, Wissen und Kartografie, Business Angel und Start-up-Unterstützer. F.P.

Dreimal Sport einmal anders

Einen etwas anderen Blick auf das Thema Sport wird das Universitätssportzentrum der TU Dresden gemeinsam mit dem »Kino im Kasten« werfen. Dafür wurde ein spezielles Veranstaltungsprogramm entwickelt, welches eine Ringvorlesung, eine Filmreihe und einen bundesweit ausgeschriebenen studentischen Kurzfilmwettbewerb umfasst.

Die Ringvorlesung startet im November und beschäftigt sich mit dem Sport als Bestandteil wissenschaftlicher Forschung und kultureller Auseinandersetzung. In jeder Vorlesung wird ein anderer Aspekt des Themas Sport sowohl von einem Wissenschaftler als auch von einem Sportprominenten behandelt und diskutiert.

Ebenfalls im Wintersemester 2013/14 werden gemeinsam mit dem studentischen »Kino im Kasten« historische und aktuelle Filme zum Sport gezeigt. Thematisch begleiten Filme wie »Olympia« von Leni Riefenstahl (1938), »Höllentour« von Pepe Danquart (2004) oder »Cool Runnings« von Jon Turteltaub (1993) die Ringvorlesung.

Als drittes Element der Veranstaltungsreihe wurde landesweit ein studentischer Filmwettbewerb ausgeschrieben. A.H.

Informationen dazu unter: www.freetomove.net bzw. http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/usz/sportangebote/agspwk/agspwk_filmwettbewerb

ZET für Fassadenpreis nominiert



Die Fassade des TUD-Zentrums für Energietechnik (ZET) wurde jetzt für den Deutschen Fassadenpreis des Fachverbands Baustoffe und Bauteile nominiert. Damit ist sie eines von sechs vorgeschlagenen Projekten aus 117 Einreichungen. Das Gebäude im Campus wurde vom Dresdner Büro Knerer Lang Architekten entworfen. Eines der besonderen Merkmale ist der vorgehängte hinterlüftete »Vorhang« aus Metalllamellen. Er lässt die Kubatur des Baues je nach Blickwinkel in einem anderen Bild erscheinen. Der Preis wird am 7. November 2013 im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main zum zehnten Mal vergeben. Foto: UJ/Geise

Über 300 Deutschlandstipendien

*Mit nur 150 Euro können
Unternehmen exzellente
Studenten fördern*

Insgesamt 324 Studenten werden in Kürze für ihre guten Leistungen und ihr besonderes Engagement im Studienjahr 2013/14 ein Deutschlandstipendium erhalten. Damit beteiligt sich die TU Dresden bereits zum dritten Mal an dieser bundesweiten Initiative. »Es ist immer wieder eine große Freude, das Engagement der Bewerber zu würdigen«, sagte Susanne Strahnger, Prorektorin für Bildung und Internationales an der TU Dresden. »Wir sind stolz auf unsere Studenten.«

In den nächsten zwölf Monaten erhalten die Stipendiaten monatlich einen Betrag von 300 Euro. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert die Hälfte des Jahresbeitrags von 3600 Euro. Die andere Hälfte kommt von Unternehmen, Stiftungen oder privaten Spendern. »Mit der Förderung schaffen wir Freiräume, damit sich talentierte Studenten noch intensiver ihrem Studium widmen können«, freut sich Verena Leuterer vom Dezernat Studium und Weiterbildung. Durch die Verbindung mit der Praxis würden die Studenten auch über den finanziellen Rahmen hinaus profitieren. Erfahrungen, Netzwerke, Seminare, Praktika, Jobchancen – den Stipendiaten öffnet sich eine Welt, die ihnen erlaubt, ihr Profil bereits während des Studiums mit Hintergrundwissen, Praxisprojekten und Spezialisierungen zu schärfen.

Insgesamt 70 Förderer – darunter die Unternehmen IBM und FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH – haben in diesem Semester für talentierte Studenten gespendet. Auch sie profitieren von der Zusammenarbeit mit dem Spezialisten-Nachwuchs. Nicht nur, dass sie sich ihre zukünftigen Fach-

kräfte sichern, sie bekommen auch frische Impulse aus einem hochspezialisierten Forschungsumfeld. Individuelle Stipendienggeber haben sich vor allem in der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden (GFF) e.V. engagiert. »Dank des Engagements des Fördervereins konnten 100 Stipendien vergeben werden«, sagte Leuterer. Die anderen 224 Stipendien kommen von Privatpersonen, Stiftungen sowie Unternehmen der Region.

Allerdings ist noch Platz nach oben: »Mit mehr Eigenmitteln von privaten Förderern hätten wir das Potenzial gehabt, mehr als 500 Studenten zu unterstützen«, bedauerte Leuterer. Wichtig sei es zukünftig, potenzielle Stipendienggeber noch stärker auf das bundesweite Förderprogramm aufmerksam zu machen. »Ein Betrag von 1800 Euro im Jahr ist keine allzu große Investition«, sagte Leuterer. »Gegenwärtig arbeiten etwa 60 Prozent der Studenten in einem teils auch fachfremden Nebenjob. Mit einem Stipendium könnten sie sich den spezifischen Gebieten ihres Studiums viel stärker widmen.« Leuterer lobte vor allem den Einsatz von Professoren wie Rainer Schach, Thomas Herlitzius, Ralf Lehnert und Clemens Kirschbaum. »Sie sind auf ihre Forschungspartner zugegangen und haben Deutschlandstipendien für ihre Studenten eingeworben«, sagte Leuterer.

Die Ausbildung junger Fachkräfte hat sich Thomas Herlitzius, Direktor des Instituts für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, auf die Fahnen geschrieben: »Professor zu sein heißt, helfen zu können und zukünftige Ingenieure auszubilden«, schreibt Herlitzius auf der Webseite der Fakultät Maschinenwesen. »Diese Professoren wissen, dass der Nachwuchs ihres Faches angesprochen werden muss und Verbindungen zu Praxispartnern die Berufsorientierung der Studenten fördern«, sagte Leuterer. Langfristig könne sich

durch die Stipendiaten und deren Verbindungen zur Praxis ein generationenübergreifendes und tragfähiges Beziehungsnetz zwischen Fachkulturen, Absolventen und dem Förderverein bilden. In Zusammenarbeit mit einigen Fakultäten bietet die TUD jetzt die Weiterbildung »Instrumente und Methoden des Fundraisings für Fakultäten und deren Freundes-, Fach- oder Alumni-Vereine« an. Sie ist über den TUD-Weiterbildungskatalog buchbar.

Potenzielle Stipendienggeber könnten sich einfach an das Dezernat wenden. »Wir kümmern uns um alles«, sagte Leuterer. Nötig sei nur eine Spendenzusage. Förderer würden zudem vom Career Service zu Branchentreffen eingeladen und beim Arbeitnehmermarketing beraten.

Die angehende Verkehrswissenschaftlerin Sandra Göttlinger wird bereits zum zweiten Mal mit einem Stipendium gefördert. Mit Hilfe dieser Unterstützung konnte sich die 23-jährige Studentin im vergangenen Sommer ein Lufthansa-Praktikum in Südafrika finanzieren. Begeistert zeigte sich auch Elektrotechnik-Student Martin Schaar-schmidt. Er wird mit einem Stipendium des Unternehmens Partzsch Elektromotoren e. K. unterstützt. »Am Deutschlandstipendium schätze ich das Netzwerk aus verschiedenen Studenten«, erklärte der 19-Jährige.

Leuterer hofft zusammen mit ihrem Team, das Netzwerk der Studenten und der Förderer in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen zu können. »Wir erleben die Stipendiaten als engagierte und aufgeschlossene Persönlichkeiten, die weit über den Tellerrand des Campus hinaus sehen«, sagte Leuterer. Das sei für die Entwicklung einer Exzellenzuniversität von enormer Bedeutung.

Katrin Tominski

tu-dresden.de/deutschlandstipendium; tu-dresden.de/deutschlandstipendium/fuer_foerderer

IN STRIESEN ZU HAUSE
PAUL · GERHARDT · STRASSE / WORMSER STRASSE

EXKLUSIVES NEUBAU-PROJEKT

- Exponierte Wohnlage in Dresden-Striesen
- "Haus im Haus"-Prinzip in grünem Umfeld
- 12 große ETW – Maisonettewohnungen
- 4- & 5-Raum-Wohnungen in 3 Neubauvillen
- Wohnfläche: 132m² bis 167m²
- Garten oder Dachterrasse · Pool
- KfW-EH70 Standard · TG & Hobbyraum
- Fußbodenheizung · Parkett · Aufzug

dresdner bauhaus
AKTIENGESELLSCHAFT

Kontakt: Helmut Häglsperger
Funk: +49-(0)172-39 63 912
info@dresdnerbauhausag.de
www.dresdnerbauhausag.de

ERFOLGREICH GRÜNDEN
in der High-Tech-Region
Dresden

TechnologieZentrum Dresden

- ↳ Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- ↳ Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

dr.axelschober
rechtsanwalt

- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

GRÜNE im Sächsischen Landtag

Infostand:
Montag, 1. November,
12:00–13:30 Uhr
TU Dresden
Alte Mensa,
MommSENstraße

GRÜNE HOCHSCHULTOUR
Themen: +++ Hochschulfinanzierung zukunftsfit machen! +++
Schluss mit prekärer Beschäftigung an Hochschulen +++ GRÜNE Ideen zur Fächerkoordinierung in Sachsen +++
GRÜNES Gesetz zur Lehrerbildung +++
www.gruene-fraktion-sachsen.de

MIETER GESUCHT AB 1.11.13:
DD-STREHLEN (Uni-Nähe) 1,5-Raum-Whg. (ca. 50 m²), Nutzung für Solo und Duo! Besichtigung unter Tel. 0170 5866529, E-Mail: gabriele@neugebauer.ch

KEF

Konzert-Solo.
Entdecken Sie mit unserer großen Auswahl an feinen Kopfhörern Ihr Modell für unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter **www.radiokoerner.de/kopfhoerer**

RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Neue Vortragsreihe startet

Ab 14. November: Kleine und mittelständische Unternehmen im internationalen Wirtschaftsrecht

Kleine und mittelständische Unternehmen gelten als das Rückgrat der Wirtschaft. Zunehmend sind sie nun auch auf dem Sprung, die internationalen Märkte zu erobern. Doch werden die wirtschaftsvölkerrechtlichen Regeln auch ihren besonderen Bedürfnissen gerecht? Dieser Frage gehen international renommierte Experten im Rahmen der Vortragsreihe »Das internationale Wirtschaftsrecht als Herausforderung für Kleine und Mittelständische Unternehmen« nach. Eröffnet wird die Vortragsreihe am 14. November 2013 mit einem Vortrag von Dr. Rudolf Adlung zum Thema »Handelspolitik für mittelständische

sche (Dienstleistungs-)Unternehmen aus Sicht des GATS«. Rudolf Adlung ist Senior Economist bei der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf. In seinem Vortrag wird er aufzeigen, wie mittelständische Unternehmen bisher von welthandelspolitischen Verpflichtungen betroffen waren und wie deren Belange künftig stärker im Rahmen des WTO-Abkommens zum Dienstleistungshandel (GATS) berücksichtigt werden könnten.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Forschungsprojekt »Global TranSAXion« unter der Leitung von Prof. Dr. Thilo Rensmann, Juristische Fakultät. **-red**

➔ Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung unter globaltransaxion@tu-dresden.de wird gebeten. (14.11.2013, GER/37/H, 19 – 20.30 Uhr) Informationen: www.tu-dresden.de/globaltransaxion.

Ausgezeichnete Geografen

Dresdner Geografen räumen auf Tagung in allen Kategorien Preise ab

Der größte und in der Physischen Geografie wichtigste Arbeitskreis des Verbandes der Geographen an Deutschen Hochschulen (VGdH) ist der Arbeitskreis Geomorphologie. Geomorphologen aus ganz Deutschland und Mitteleuropa treffen sich alljährlich, um ihre neuesten Forschungsergebnisse auf einer Tagung vorzustellen und zu diskutieren. Der Vorstand des Arbeitskreises vergibt bei diesem Anlass in einer Feierstunde gut dotierte Preise für

- die zwei besten Dissertationen des Jahres
- den besten Vortrag der Tagung
- die zwei besten Poster der Tagung

In diesem Jahr erhielt der Dresdner Nachwuchswissenschaftler Dr. Michael Dietze für seine Dissertation mit dem Titel: »Stone pavements, vesicular structures and soil development – tackling evolution and dynamics of arid environments«

den Dissertationspreis. Dietze ist heute einer der führenden jungen Forscher zur Wüstenpflasterbildung. Den Preis für den besten Vortrag erhielt Dr. Elisabeth Dietze, ebenfalls Absolventin der TU Dresden, für ihren Vortrag über »Quantifizierung von Sedimentationsprozessen durch die Auswertung von Korngrößendaten«. Sie berichtete über ihre Arbeit in einem Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem GFZ Potsdam durchgeführt wird. Und letztlich erhielt die Dresdner Nachwuchswissenschaftlerin Anette Eltnr den Preis für das beste Poster mit dem Titel: »Einsatz einer Mikrodrohne zur Erfassung von Bodenerosion«. Sie ist derzeit in einem Tandemprojekt (Geodäsie/Geografie) zur hochauflösenden Erfassung der Bodenerosion, das von der DFG gefördert wird, beschäftigt und berichtete über ihre neuesten Forschungsergebnisse.

Das Geographische Institut freut sich mit den Preisträgern über diese Auszeichnungen und wünscht für den weiteren wissenschaftlichen Werdegang alles erdenklich Gute. **Dominik Faust**

20 Jahre Tourismuswirtschaft

Kompetenzzentrum Tourismus feiert Jubiläum

An der TU Dresden blickt das etablierte Kompetenzzentrum Tourismus seit 1993 unter der Leitung von Prof. Walter Freyer auf vielfältige Erfahrungen in der touristischen Grundlagenforschung, Lehre sowie in der Beratung von öffentlichen und privaten Auftraggebern zurück. Aus diesem

Anlass soll das Ereignis mit einer Festveranstaltung am 6. November 2013 von 13 – 15 Uhr im POT 051 gebührend gefeiert werden. Namhafte Referenten aus Tourismus-Wirtschaft, -Wissenschaft und -Politik sind als Gastredner eingeladen. Außerdem wird der diesjährige Preis der Tourismuswirtschaft verliehen. **UJ**

➔ Weitere Informationen: www.tourismus-tu-dresden.de

PersonalRAT

Diensthaftpflicht – Regressansprüche des Dienstherrn

Es kann vorkommen, dass jemand in Ausübung seiner Erwerbstätigkeit etwas beschädigt (z. B. ein technisches Gerät) oder auch seine Dienstschlüssel verliert. Dies hat evtl. einen Schadenersatzanspruch der TU Dresden zur Folge. Das kann teuer werden, wenn z. B. die gesamte Schließanlage eines Gebäudes ersetzt werden muss!

In Bezug auf die Schadenersatzpflicht gelten für Beschäftigte der TUD andere Regelungen als für Lehrbeauftragte.

- Für die unter den TV-L fallenden Beschäftigten der TUD gelten lt. § 3 Abs. 7 TV-L die für die Beamten geltenden Regelungen des Sächsischen Beamtenrechts (§ 97 SächsBG und § 48 BeamtStG): sie haften nur bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.
- Für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (vom TV-L nicht erfasst) gelten die von der Rechtsprechung, insbesondere BAG-Urteile, entwickelten Grundsätze zur Arbeitnehmerhaftung: Schäden infolge leichtester Fahrlässig-

keit sind im Rahmen des allgemeinen Betriebsrisikos allein vom Arbeitgeber zu tragen. Bei normaler Fahrlässigkeit wird der Schaden zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber geteilt. Bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz haftet der Arbeitnehmer grundsätzlich allein.

- An der TU Dresden beschäftigte Personen mit Lehrauftrag, Honorar- oder Werkvertrag hingegen haften uneingeschränkt und bereits bei leichtester Fahrlässigkeit (§§ 276 und 823 BGB).

Für solche Fälle ist es ratsam, eine sogenannte Diensthaftpflichtversicherung abzuschließen. Jeder kann dies bei seiner eigenen Versicherung tun. Bei Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft besteht Rechtsschutz und in der Regel auch eine Diensthaftpflichtversicherung.

➔ Rechtsquellen: § 3 Abs. 7 TVL Allgemeine Arbeitsbedingungen – Schadenshaftung § 97 SächsBG Verjährung und Übergang von Schadenersatzansprüchen § 48 BeamtStG Pflicht zum Schadenersatz § 276 BGB Verantwortlichkeit des Schuldners § 823 BGB Schadenersatzpflicht

Wackerbarth-Medaille für TUD



Der Rektor der TUD, Prof. Hans Müller-Steinhagen, erhält die Wackerbarth-Medaille aus den Händen von Kammerpräsident Dr. Arne Kolbmüller. Foto: IK

Erstmals erhält eine Einrichtung die höchste Auszeichnung der Ingenieurkammer Sachsen

Am 17. Oktober 2013 verlieh die Ingenieurkammer Sachsen die Wackerbarth-Medaille an die TU Dresden. Die sächsische Exzellenzuniversität erhielt damit als erste Einrichtung die höchste Auszeichnung der Ingenieurkammer. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Ingenieurkammer Sachsen in der Leipziger Großmarkthalle überreichte Kammerpräsident Dr. Arne Kolbmüller die Medaille an den Rektor der Technischen Universität, Prof. Hans Müller-Steinhagen.

»Graf Wackerbarth war der Begründer der ersten sächsischen Ingenieurakademie im Jahr 1712. Die Technische Universität Dresden steht in dieser jahrhundertelangen Tradition unseres Berufsstandes und konnte sich als erste Exzellenzuniversität

im Freistaat etablieren«, sagt Dr. Arne Kolbmüller. »Die Wackerbarth-Medaille ist eine Auszeichnung von Technikern für Techniker. Mit ihrer Verleihung würdigen die sächsischen Ingenieure die herausragenden Leistungen der Technischen Universität Dresden in Forschung und Lehre – insbesondere die exzellente Ausbildung von Diplomingenieuren als ein international anerkanntes Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal. Denn ingenieurtechnisches Wissen schafft die Grundlagen für den zukünftigen technologischen Fortschritt und somit auch für verbesserte ökologische und wirtschaftliche Verhältnisse.«

»Dank der hervorragenden Leistungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat es die TU Dresden geschafft, als einzige Universität in den ostdeutschen Flächenländern den Titel einer Exzellenzuniversität zu erreichen. Als Technische Universität mit dem Kompetenzspektrum einer Volluniversität haben wir aus meiner Sicht die hervorragende Möglichkeit, wichtige Lösungsansätze für die großen

Herausforderungen unserer Zeit, wie zum Beispiel Gesundheit, Energie, Kommunikation und Mobilität, zu erarbeiten. Stellvertretend für alle Mitglieder der TU Dresden freue ich mich über die Verleihung der Wackerbarth-Medaille, die ich als Bestätigung für die enorm positive Entwicklung unserer Universität betrachte«, bedankte sich Prof. Hans Müller-Steinhagen für die Auszeichnung. An der TU Dresden können sich die angehenden Ingenieure schon im Studium über den Tellerrand ihrer eigenen Fachrichtung hinaus mit den Sichtweisen anderer Fachrichtungen vertraut machen. Dies ist für das Berufsbild eines Ingenieurs und dessen Aufgaben in der Gesellschaft unverzichtbar.

Mit Prof. Klaus-Peter Schulze (HTWK Leipzig) und Dr. Karsten Vietor (Freier Ingenieur Dresden) – beide Gründungsmitglieder der Ingenieurkammer Sachsen – erhielten zwei kompetente Interessenvertreter der sächsischen Ingenieure ebenfalls die höchste Ingenieurkammerehrung. **Michael Münch**

PAUL lebt weiter

Studentische Unternehmensberatung bezieht neue Büroräume in Dresden

Nach mehr als sechs Monaten Zwischenlösungen konnten die studentischen Berater zum ersten Mal seit der Gründung im Jahre 1996 hochschulunabhängige Büroräume in der Rugestraße 13 beziehen. Die Berater trotzten der unsicheren Lage des vergangenen Halbjahres, ließen ihr Geschäft und auch die Weiterbildung für Studenten nicht ruhen. Acht Beratungs-

projekte mit Themen aus den Bereichen Risikoanalytik, Prozess- und Serviceoptimierung konnten erfolgreich begonnen werden. Zusätzlich wurden mehr als 30 Studenten wichtige Grundlagenkenntnisse für die zukünftige Projektarbeit vermittelt.

Ohne die Unterstützung des innovativen Marketingunternehmens queo, der Studentischen Arbeitsvermittlung und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften wäre dieser Beitrag für die regionale Wirtschaft und außeruniversitäre Bildung jedoch nicht möglich gewesen. Großer Dank gilt ebenfalls der regionalen Presse, welche mit einer intensiven Berichterstattung auf die zwischenzeitlich sehr angespannte Situation der studentischen Unternehmensberatung aufmerksam gemacht hat.

schon Unternehmensberatung aufmerksam gemacht hat.

PAUL Consultants ist die studentische Unternehmensberatung der Technischen Universität Dresden. PAUL gibt Studenten aus unterschiedlichsten Studiengängen die Chance, »in Projekten Aus Unternehmen zu Lernen«. Diese beraten die Kunden in Bereichen wie Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement, Organisation, Personal und IT. Seit 1996 konnte PAUL in über 200 Beratungsprojekten aktuelles Hochschulwissen in die Praxis übertragen. **PC**

➔ Nähere Informationen: www.paul-consultants.de/

Das Auge begehen

Den 5. Netzhaut-informationstag in Dresden besuchten etwa 160 Interessierte

Während der nationalen »Woche des Sehens« fand der 5. Informationstag für Netzhauterkrankungen am 12. Oktober 2013 im Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden statt.

Erkrankungen der Netzhaut – einer der häufigsten Gründe für Sehbehinderungen in den westlichen Industrieländern – wie Retinitis Pigmentosa, Makuladegeneration und Glaukom standen dabei im Mittelpunkt des Interesses von etwa 160 Besuchern.

Sechs Vorträge, fünf Informationsstände und ein begehbare Auge schafften eine Verbindung von Grundlagenforschung,

klinischer Forschung und Anwendung sowie Selbsthilfe für Patienten.

Diese Gebiete haben alle zum Ziel, Therapien für Sehbehinderungen zu finden und somit die Lebensqualität Betroffener zu verbessern. In einer abschließenden Gesprächsrunde konnten die Besucher Ihre Fragen direkt an die geladenen Experten richten.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster an der TU Dresden, dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, dem Dresdner Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und der Selbsthilfefereinigung PRO RETINA Deutschland e. V. organisiert.

In diesem Jahr waren erstmalig als Partner der Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen e.V. und der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. beteiligt. **-red**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 18. Oktober 2013
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Notwendigkeit ohne Selbstzweck

Die TU Dresden
im globalen
Kennzahlen-Vergleich

Man mag dazu stehen, wie man will: Die Positionierung in internationalen Rankings ist inzwischen zu einem wichtigen Indikator für die Attraktivität von Universitäten geworden. Internationale Studenten und Forscher wählen die Universitäten, an denen sie sich bewerben, in wachsendem Maße nach deren Reputation und Rankingposition aus, Fördermittelgeber und Kooperationspartner aus der Industrie suchen gezielt nach Universitäten, die in internationalen Rankings Spitzenplätze einnehmen und somit eine wirklich erfolgreiche Förderung oder Kooperation erwarten lassen.

Anfang Oktober wurden von der Agentur Thomson Reuters die Times Higher Education World University Rankings 2013-2014 (<http://www.timeshighereducation.co.uk/world-university-rankings/2013-14/world-ranking>) veröffentlicht – das wahrscheinlich wichtigste internationale Hochschul-ranking. Die TU Dresden konnte sich im Vergleich zum Vorjahr um etwa 25 Plätze verbessern und ist nun in der Gruppe der Universitäten zwischen den Rängen 251 und 275 positioniert. Ein Schritt in die richtige Richtung, aber auch ein Hinweis, wie viel Arbeit noch vor uns liegt, um auch im internationalen Umfeld und in unserer gesamten Leistungsbreite als hervorragende Universität wahrgenommen zu werden. Hierbei ist die TU Dresden jedoch keine Ausnahme, diese Aufgabe stellt sich vielen deutschen Spitzenuniversitäten mehr oder weniger. Denn: An der Spitze der Rangliste der 400 besten Hochschulen stehen das California Institute of Technology, die Harvard University und die University of Oxford. Universitäten aus den USA und aus England dominieren die Top 100; beste kontinentaleuropäische Hochschule ist die ETH Zürich auf Rang 14, die Ludwigs-Maximilians-Universität München nimmt als beste deutsche Einrichtung Position 55 ein.

In die Bewertung der Universitäten gingen insgesamt 13 Kriterien ein, die hinsichtlich Lehre, Forschung, Zitierungen der Veröffentlichungen, Kooperationen mit Industriepartnern und Internationalität zusammengefasst sind. Während die ersten drei Gruppen mit jeweils 30 Prozent Gewichtung den Schwerpunkt der Erhebung bildeten, wurden die Indikatoren zu Internationalität (mit 7,5 Prozent) und zu den Industriepartnerschaften (mit 2,5 Prozent) deutlich schwächer gewichtet. Elf der Kriterien betrachteten objektive Kennzahlen hinsichtlich Publikationen, Finanzausstattung und -einnahmen sowie personeller Ausstattung. Zusätzlich wurde auch eine Umfrage zur Reputation der Universitäten hinsichtlich Forschung und Lehre unter mehr als 10.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit ausgewertet und mit insgesamt 33 Prozent im Gesamtergebnis gewichtet.

Im internationalen Vergleich fällt auf: Die deutschen Universitäten genießen in Hochschulrankings bei Weitem nicht die



Vorhandene Leuchttürme sichtbarer machen – so kann man eine der Aufgaben formulieren, vor denen die TU Dresden steht. Foto: PIXELIO/Guenter Hamich

Wertschätzung, die dem Ansehen unseres Landes und der Leistungs- und Innovationskraft der deutschen Wirtschaft entsprechen. Sie sind »Hidden Champions« in der internationalen Wissenschaftslandschaft, die Positionierung in den Rankings wird ihrer wahren Leistungsfähigkeit nicht gerecht. So konnten sich gerade einmal zehn deutsche Universitäten im aktuellen Times Higher Education World University Ranking unter den ersten TOP 200 positionieren (eine Universität weniger als im Vorjahr) und die Bewertung der TU Dresden im Bereich 251 bis 275 entspricht nicht der tatsächlichen Leistung unserer Universität. Während beispielsweise das Abschneiden der TU Dresden bei dem mit Fakten belegbaren Bewertungskriterium der Zitierungen von eigenen Arbeiten durch andere Wissenschaftler mit Universitäten in den TOP 150 konkurrenzfähig ist, schneidet sie vor allem bei denjenigen Indikatoren schlecht ab, in denen die internationale Bekanntheit und die Reputation durch Umfragen ermittelt wurden. Dies gilt auch, wenn einzelne wissenschaftliche Disziplinen wie Ingenieurwissenschaften, Lebenswissenschaften oder Geisteswissenschaften separat betrachtet werden.

Auch wenn die TU Dresden in der 2. Runde der Bundesexzellenzinitiative als eine der elf Exzellenzuniversitäten ausgewählt wurde, leidet sie – zusammen mit den anderen deutschen Hochschulen – unter mangelnder internationaler Sichtbarkeit ihrer Leistungsfähigkeit in Forschung

und Lehre. Um diese Fehleinschätzung zu korrigieren, sollte z.B. in allen Publikationen korrekt »Technische Universität Dresden« oder »TU Dresden« als Herkunft angegeben und bei Vorträgen im Ausland auch auf die Leistungsstärke unserer Universität und des Forschungsstandortes Dresden hingewiesen werden.

Ursachen für das wenig zufriedenstellende Abschneiden sind aber auch bei den strukturellen Gegebenheiten zu suchen. Die Organisation der deutschen Forschungslandschaft verhindert zu einem gewissen Maße ein starkes Auftreten von Universitäten als internationale Leuchttürme in Bildung und Forschung. Dies kann am Beispiel Dresdens verdeutlicht werden: Im DRESDEN-concept haben sich 20 Partner aus Wissenschaft und Kultur zusammengefunden, sogar mit einem eigenen Markenauftritt. Gleichwohl wird und kann die außerordentlich leistungsfähige und breite Forschungslandschaft mit zwölf Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, drei Max-Planck-Instituten, vier Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und einem Helmholtz-Zentrum ihre Identität nicht so weit mit der TU Dresden verschmelzen bzw. die Einzelidentitäten so weit zurücknehmen, dass aus einer derzeit etablierten »embedded brand« nach dem Schema von »intel inside« eine Dachmarke wird, die die Identitäten aller Partner überspannt. Ein weiterer Grund kann auch in den Bewertungskriterien der Rankings gefunden werden. Die meisten Indikatoren, die beim

jüngst veröffentlichten Times Higher Education World University Ranking und bei konkurrierenden Erhebungen (wie dem QS University Ranking, dem Taiwan Ranking oder dem Shanghai Ranking) in Betracht gezogen werden, wurden am Beispiel angelsächsischer Eliteuniversitäten entwickelt. Typische Charakteristika solcher Einrichtungen wie den Universitäten Cambridge und Oxford, den amerikanischen Ivy-League-Universitäten oder den führenden technisch orientierten Hochschulen der USA (MIT, CALTECH, Stanford) sind z. B. eine niedrige Anzahl von Studenten pro Professor und hohe Ausgaben pro Student und Jahr. Solche Indikatoren sind jedoch an deutschen Universitäten nur schwer zu beeinflussen und kaum an die Standards von internationalen Spitzenuniversitäten anzupassen. Hinzu kommt, dass sich auch die Marketingbudgets deutscher Universitäten teils sehr stark von denen der Ranking-Topscorer unterscheiden.

Um mit den weltweit führenden Einrichtungen auf Augenhöhe bestehen zu können, ist aber neben enormen finanziellen Investitionen auch eine tiefgreifende strukturelle Veränderung erforderlich. Die TU Dresden geht diese Aufgabe aktiv an. Zusätzlich zu den Aktivitäten, die im Rahmen des Zukunftskonzeptes initiiert werden, wurde im Mai 2013 in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und der Universität Tübingen ein Projekt gestartet, das sich den Möglichkeiten der Verbesserung der deutschen Universitäten in internationalen Rankings am Beispiel dieser beiden Einrichtungen widmet. Zusätzlich zu diesem Projekt erarbeitet ein mit hochkarätigen Dresdner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besetzter Beirat zusammen mit einer Taskforce ein Konzept, das die TU Dresden und ihre Leistungsfähigkeit international sichtbar macht, die Stärken international prominent präsentiert und herausstellt und so ihre Positionierung in Universitätsrankings langfristig und nachhaltig verbessern wird.

Dabei ist folgende Maxime immer fest im Blick: Rankings sind kein Selbstzweck, sondern reflektieren die Leistung bzgl. bestimmter Kennzahlen; die Ergebnisse müssen sorgfältig im Hinblick auf die Rahmenbedingungen interpretiert werden. Es wäre völlig kontraproduktiv, die Universität für die Optimierung des Rankings zurechtzufräsen. Aber was man vorzuweisen hat, sollte man auch mit den entsprechenden Kennzahlen darstellen und aufbereiten. Und wo offensichtlicher Verbesserungsbedarf besteht, sollte man auch versuchen, diesen zu realisieren.

In einem globalen Wettbewerb, in dem sich die Universitäten ohne Zweifel befinden, muss es das Ziel sein, die international führenden Köpfe, bei den Forschenden und den Studenten, anzulocken und deutschen High-Potentials international wettbewerbsfähige Bildungs- und Forschungsmöglichkeiten zu bieten. Nur so kann es gelingen, aus den Universitäten heraus die Innovationskraft des Standorts zu fördern und im Gegenzug die Hochschulen zu stärken.

Prof. Dr.-Ing. habil. DEng/Auckland
Hans Müller-Steinhagen, Rektor

Qucosa.Journals: Die eigene Zeitschrift herausgeben

Das Angebot der SLUB für TUD-Angehörige zum Open Access-Publizieren ist nunmehr um eine Möglichkeit reicher: Qucosa.Journals bietet die Möglichkeit, elektronische Zeitschriften selbst herauszugeben.

Hinter Qucosa.Journals steht die freie Software Open Journal Systems (OJS), ein weit verbreitetes und leistungsfähiges Redaktionssystem. Darüber können Sie als Herausgeber oder Herausgeberin einer Zeitschrift mit Lesern sowie Autoren kommunizieren (Aktuelles, Call for Paper, interne Benachrichtigungen), redaktionelle Arbeitsabläufe (u.a. Peer Review, Lektorat) organisieren und die Zeitschriftenartikel online veröffentlichen. Während auf dem sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa die Veröffentlichung von Einzeldokumenten erfolgt, ist Qucosa.Journals spezifisch für Zeitschriften ausgelegt.

➔ Weitere Informationen auf <http://ps://blog.slub-dresden.de/beitrag/2013/10/15/qucosa-journals-zeitschriften-herausgeben-leichtgemacht/>

Der Startschuss für »RoSI« ist gefallen

Am 1. Oktober ist offiziell das Graduiertenkolleg »Rollenbasierte Software Infrastrukturen für durchgängig-kontextsensitive Systeme (RoSI)« an der Fakultät Informatik gestartet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Doktorandenprogramm zunächst für viereinhalb Jahre.

Insgesamt ist das Programm, das sich der Erforschung dynamischer Software-Infrastrukturen widmet, auf neun Jahre angelegt. Drei Doktoranden haben derzeit ihre Arbeit aufgenommen, bis Ende des Jahres werden drei weitere hinzukommen. Bis zu zwölf Doktoranden werden zukünftig parallel neuartige Software-Infrastrukturen entwickeln, die selbstständig auf Veränderungen des Kontextes reagieren können. »In Zukunft soll sich die Software an unsere Bedürfnisse anpassen«, sagt Prof. Wolfgang Lehner, Sprecher des Graduiertenkollegs. »Momentan passen wir uns an bestehende Programme an, für Änderungen sind aufwändige Updates notwendig.« Durch die Zuweisung von Rollen und eine effiziente Verdrahtung könne die Softwareentwicklung schneller und der Installationsaufwand geringer werden. Mögliche Anwendungsfelder sind unter anderem die Software für das SmartGrid – das intelligente Stromnetz der Zukunft –, Software für cyber-physikalische Systeme in Haus, Verkehr und Fabrik oder kontextsensitive Suchmaschinen.

Eine intensive Betreuung der Doktoranden gewährleisten die neun beteiligten Professoren sowie ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter. Im Rahmen einer speziellen Ringvorlesung zu RoSI werden interessierten Hörern unterschiedliche Aspekte des Graduiertenkollegs vorgestellt. S. K.

➔ Ringvorlesung: 14.50 – 16.20 Uhr, INF 3105, noch am 4.11., 18.11., 2.12., 16.12., 13.1., 27.1.2014. <http://www.db.inf.tu-dresden.de/rosi>

Mit Elan und frischen Ideen

Studentische Unternehmensberatung PAUL
Consultants hat neue Chefs

Die Studentische Unternehmensberatung PAUL Consultants e. V. hat ein neues Vorstandsteam. Mit vielen neuen Ideen möchte Eva-Lotte Gnüg (Vorsitzende) in den kommenden Monaten den Verein voranbringen. Die neue Besetzung des Vorstandes spiegelt eindrucksvoll die studentische Vielfalt bei PAUL Consultants wider.

Die Initiative, den Verein als erste Vorstandsvorsitzende nach außen hin zu repräsentieren, ergriff Eva-Lotte Gnüg. Sie studiert im fünften Semester Wirtschaftsingenieurwesen und wird sich in ihrer Amtszeit verstärkt um eine angepasste strategische Ausrichtung kümmern. Außerdem soll der Kontakt zur TU Dresden wieder verstärkt

sowie die Vernetzung zwischen Unternehmen und PAUL durch eigens organisierte Veranstaltungen ausgebaut werden, so PAUL in einer Presseinformation. Unterstützt wird die Vorstandsvorsitzende von Marcel Burghardt und Nicole Seiler. Beide übernehmen zusätzlich die Leitung eines der fünf Ressorts, in denen sich das Leben von PAUL organisiert. Marcel Burghardt, der im dritten Semester Wirtschaftswissenschaften studiert, übernimmt das Ressort Wissen und Netzwerke. Nicole Seiler übernimmt die Leitung des Ressorts Finanzen und Recht. Durch ihren Studienschwerpunkt Steuern und Prüfungswesen an der Berufsakademie Dresden ist sie die perfekte Besetzung für diesen Posten. Der sich im fünften Semester befindende Wirtschaftswissenschaftler Johannes Wagner als Ressortleiter IT entwickelt die Informationstechnik im Verein weiter. Das Ressort Externes übernimmt der angehende Biotechnologe Toni Kiel. UJ



Im Moment noch eine Gratwanderung

Open Access-Gedanke unterstützt die Universität in ihrer Kernaufgabe, Wissen in die Gesellschaft zu transferieren

Vom 21. – 25. Oktober 2013 veranstaltete die SLUB zum zweiten Mal die »Open Access Week« – diesmal gemeinsam mit der Graduiertenakademie.

Die Aktionswoche zeigte wachsendes Interesse an Open Access-Publikationen, von denen Verfasser und Rezipienten gleichermaßen profitieren können.

Das UJ befragte dazu Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung und Open-Access-Beauftragter der TU Dresden:

UJ: In der Open Access-Resolution der TUD wird zur Online-Veröffentlichung von Publikationen auf dem Dokumentenserver Qucosa aufgerufen. Welche Vorteile sehen Sie für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Dresden?

Prof. Gerhard Rödel: Open Access bietet unseren Wissenschaftlern eine breite Palette von Möglichkeiten in Forschung und Lehre. Meines Erachtens ist der Hauptvorteil von Open Access-Publikationen der uneingeschränkte Zugang zu Forschungsergebnissen. Der Open Access-Gedanke unterstützt somit die Universität in ihrer Kernaufgabe, Wissen in die Gesellschaft zu transferieren.

Wissenschaftler profitieren dabei in zweierlei Hinsicht: Zum einen sind ihre eigenen Arbeiten durch Open Access weltweit frei zugänglich. Die Arbeiten können daher von einem im Vergleich zu herkömmlichen »Closed Access Publikationen« weitaus größeren Personenkreis gelesen werden. Sie besitzen somit das Potenzial, in Wissenschaftskreisen häufiger zitiert zu werden und können daher die wissenschaftliche Reputation eines Wissenschaftlers stärken. Zum anderen haben Wissenschaftler besseren Zugang zu den Ergebnissen ihrer Kollegen. Traditionelle »Closed Access Publikationen« sind in der Regel nur einem begrenzten Leserkreis zugänglich. Aufgrund steigender Abonnementkosten können sich viele Fachbibliotheken nur noch eine begrenzte Zahl von Fachzeitschriften leisten. Auch die TU Dresden musste die bittere Erfahrungen machen, dass man selbst als große technische Volluniversität viele Journals, die für unsere Wissenschaftler wichtig wären, nicht mehr finanzieren kann.

Welche Hemmnisse gibt es noch, die Open Access entgegenstehen?



Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung, Open-Access-Beauftragter und Direktor der Graduiertenakademie der TU Dresden, im Gespräch mit den Teilnehmerinnen des »Open Frühstück« Elena di Rosa und Katrin Etzrodt (v. l.). Foto: Archiv Cuevas

Ein mögliches Hemmnis, das der Veröffentlichung in einem Open Access Journal noch entgegenstehen könnte, sind die zur Zeit meist noch vergleichsweise niedrigen Impaktfaktoren der Zeitschriften. Open Access Journals sind häufig neu am Markt und können daher naturgemäß noch nicht auf längere Zitationszeiträume zurückblicken. Sie zählen deshalb in der Regel noch nicht zur Spitzengruppe der »High Impact Journals«. Dies ist vor allem ein Problem für Fachbereiche, die leistungsbezogenen Mittel vergeben und dabei die Anzahl der Publikationen in »High Impact Journals« einbeziehen. Auch bei Berufungsverfahren werden in bestimmten Fachbereichen die Publikationen in »High Impact Journals« besonders berücksichtigt. Für viele Wissenschaftler ist daher die Publikation in Open Access Zeitschriften im Moment noch eine Gratwanderung.

Allerdings haben einige Open Access Journals in den letzten Jahren ihren Impact Factor bereits beachtlich steigern können. PLOS One findet man zum Beispiel in der Web of Science Kategorie »Multidisciplinary Sciences« auf Platz 7 von 56

Zeitschriften. Ich bin daher zuversichtlich, dass sich in Zukunft immer mehr Open Access Journals mit einem hohen Impact Factor neben etablierten Closed Access Journals behaupten können.

Ein weiteres Hemmnis für die Publikation in Open Access Journals könnte zurzeit noch der Kostenfaktor sein. Das Publizieren in vielen Open Access Journals ist kostenpflichtig. Nicht zuletzt, um die Publikationskosten für Open Access-interessierte Wissenschaftler zu senken, hat die TU Dresden einen Publikationsfonds eingerichtet.

Sind Ihre eigenen Publikationen auch frei im Internet zugänglich?

Einige meiner Publikationen sind in Open Access Journals erschienen. Allerdings findet sich im Moment die Mehrheit der Publikationen meiner Arbeitsgruppe noch in »Closed Access Journals«. Hier setze ich darauf, dass wir in Dresden mit Hilfe der SLUB nicht nur den sogenannten »Goldenen Weg« der Erstveröffentlichung in einer Open Access Zeitschrift gehen, sondern auch den »Grünen Weg« weiter

ausbauen. Bei letzterem werden »Closed Access Publikationen« im Nachgang auf einem Dokumentenserver öffentlich bereitgestellt. Seit vielen Jahren schon publizieren alle Doktoranden meiner Arbeitsgruppe ihre Doktorarbeiten über den Dokumenten Server Qucosa der SLUB.

Wie schätzen Sie die Wirkung des Publikationsfonds der TU Dresden ein? Und wie geht es mit dem Fonds in Zukunft weiter?

Diese von mir und der SLUB gemeinsam bei der DFG beantragte Fördermaßnahme hat sich aus meiner Sicht äußerst bewährt. Soweit ich informiert bin, hat dadurch Open Access an der TUD an Attraktivität gewonnen.

Die Administration des Fonds erfolgt durch die SLUB. Im Antrag für 2013 war für den Publikationsfonds ein Budget in Höhe von 40 000 Euro vorgesehen, das sich aus 30 000 Euro Fördermitteln und 10 000 Euro Eigenanteil der TUD zusammensetzt. Der Fortsetzungsantrag für 2014 bei der DFG wurde bereits bewilligt. Somit steht dem Publikationsfonds 2014 ein Budget in Höhe von 50 000 Euro zur Verfügung. Dieses setzt sich zusammen aus 37 500 Euro DFG-Mitteln und 12 500 Euro TUD-Eigenmitteln.

Im ersten Halbjahr 2013 hat die SLUB mit Hilfe des Fonds den Bekanntheitsgrad von Open Access erhöhen und den Nutzerkreis erweitern können. Die Nachfrage war so groß, dass die Fördermittel bereits im Sommer erschöpft waren. Die Universitätsleitung hat daraufhin beschlossen, den Eigenanteil um weitere 10 000 Euro aufzustocken. Diese Extramittel sollen eine Überbrückungsfinanzierung bis zur nächsten DFG-Förderperiode 2014 ermöglichen. Außerdem gibt es die Zusage der Universitätsleitung, nach Auslaufen der DFG-Finanzierung Open Access an der TUD dauerhaft zu fördern.

Wie unterstützt die Graduiertenakademie den »Open Access«-Gedanken?

Die Graduiertenakademie (GA) unterstützt Open Access Publikationen nicht finanziell. Sie fördert aber den »Open Access«-Gedanken durch verschiedene Informationsangebote.

Die Graduiertenakademie informiert zum Beispiel Nachwuchswissenschaftler zu den verschiedenen Formen wissenschaftlichen Publizierens und den jeweiligen strategischen Vorteilen. So führte die GA Seminare während der Open Access-Week zwei Seminare in Zusammenarbeit mit der SLUB durch, in denen sich Interessierte zum Open-Access Publizieren informieren konnten.

Die Fragen stellte Jens Bemme

Dresdner Forscher bei 3D-Messe in London dabei

Erstmals nimmt die TU Dresden an der »3D-Printshow«, der internationalen Messe für 3D-Druck, in London teil.

In der Kategorie »Art« haben sich Prof. Axel Voigt und seine Mitarbeiter Dr. Sebastian Aland und Florian Stenger vom Institut für Wissenschaftliches Rechnen an der Fachrichtung Mathematik gegen 29 weitere Konkurrenten durchgesetzt. Die drei TUD-Forscher, ihnen selbst zufolge die einzigen deutschen Teilnehmer im Wettbewerb, präsentieren vom 7. bis 9. November 2013 ihr Exponat »Evolving Bowl«. Dieses wurde am 3DLab der Fachrichtung unter Leitung von Prof. Daniel Lordick gedruckt und hat die Jury überzeugt. Es ist bereits das zweite Exponat der »Künstler«. Schon im Mai dieses Jahres haben die drei eine Arbeit auf den KlangKunstHöfen in Bärwalde präsentiert (Sächsische Zeitung vom 10. Mai 2013: »Ein Mathematiker, ein gedrucktes Ei und viel Kunst im Stall«). In ihren Arbeiten nutzen die Mathematiker Entwicklungsprinzipien der Natur und setzen diese mit Hilfe mathematischer Modelle und komplexer Berechnung in alltäglichen Formen um. »Evolving Bowl« greift beispielsweise die zugrundeliegenden Prinzipien bei der Entmischung zweier Flüssigkeiten auf, wie sie in ähnlicher Form bei Öl und Essig im Salatdressing zu beobachten ist.

UJ/A.V.



»Evolving Bowl«. Foto: Christian Lorenz

Berufseinstieg? – Mit Mentoring dort ankommen!

Im Wintersemester 2013/2014 startet bereits der achte Kurs des durch den Europäischen Sozialfonds und das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Mentoring-Programms der TU Dresden. Alle Studentinnen der TU Dresden haben bis zum 15. November 2013 erneut die Chance, sich auf einen der Programmplätze zu bewerben.

Fragen wie: »Was kommt nach dem Studium?«, »Wie schaffe ich den Berufseinstieg?« oder »Wo liegen meine Stärken und wie kann ich diese im Bewerbungsgespräch unterstreichen?« werden im Mentoring-Programm ganz individuell beantwortet.

Ziel des Programms ist es, die Fragen der Studenten zu beantworten, ihnen die Unsicherheiten vor dem Berufseinstieg zu nehmen und sie – so gut es geht – auf das, was nach dem Studium kommen kann, vorzubereiten.

Der Mentor hat den nicht immer leichten Schritt ins Berufsleben bereits gemeistert und ist bereit, all seine unterdessen gemachten Erfahrungen mit dem Studenten zu teilen. Dabei steht er mit Rat und Tat zur Seite und gibt Tipps, worauf es beim Berufseinstieg wirklich ankommt. So können Ängste in Bezug auf den Berufseinstieg abgebaut und persönliche Fertigkeiten verbessert werden.

In den vorangegangenen sieben Kursen haben sich insgesamt 651 Studenten für einen Programmplatz interessiert. Gefördert wurden davon 142 Teilnehmer, die in den persönlichen Beziehungen zu ihrem jeweiligen Mentor zu sogenannten »Mentees« wurden. Ein inzwischen auf über 140 Mentoren in über 90 Unternehmen angewachsener Mentorenpool garantiert ein fachlich überaus vielseitiges Betreuungsangebot für alle teilnehmenden Studenten.

Christina Schulz

➔ Interessierte Studenten, die einen beruferfahrenen Mentor zur Seite gestellt bekommen möchten, können sich bis zum 15. November 2013 bewerben!
Weitere Informationen unter:
<http://tu-dresden.de/mentoring>

Nach vielen Absolvententreffen nun das 50-jährige in Dresden

Wunder der Kontinuität: TH-Absolventen der Chemie hatten ihr 50-jähriges Seminargruppentreffen

Seit Abschluss ihres Studiums feierte die Ausländer-Seminargruppe Chemie des Jahrgangs 1955 der TH Dresden ihr 50-jähriges Seminargruppentreffen vom 3. bis 5. September 2013 in Dresden.

Die Ausländergruppe war die Seminargruppe deutscher Studenten mit ihren betreuten ausländischen Kommilitonen aus Bulgarien, China, Griechenland, Korea und Vietnam, die während ihres Studiums zusammen im Studentenheim Günzstraße, männlich, bzw. Tiergartenstraße, weiblich, zu je zwei Ausländer und zwei Deutsche wohnten und gemeinsam studierten. Sie hatten ihre Anfängerpraktikumsplätze nebeneinander.

Die Treffen der Seminargruppe fanden anfänglich in lockeren Zusammenkünften in und um Dresden mit Ehepartnern und Kindern zu gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen statt und wuchsen sich zu Ganztagestreffen und später Mehrta-

gestreffen im In- und Ausland (Griechenland, Tschechien, Schweiz, Ungarn) aus. Ausländische Kommilitonen konnten nur sporadisch an den Treffen teilnehmen. Die meisten damaligen Studenten der Seminargruppe haben promoviert, waren in Industrie und Forschungsstellen tätig, etliche haben habilitiert, fünf waren als Professoren im In- und Ausland berufen.

Das diesjährige Treffen in Dresden war am ersten Tag dem Schaffen Richard Wagners und seinen Lebensstationen gewidmet, die beim Besuch des Kulturpfades Graupa anschaulich dokumentiert wurden. Jagdschloss Graupa mit Schlossgarten und Lohengrinhaus sind mit graphischer, bildhafter, akustischer und filmisch-optischer Vorstellung von Wagners Leben und Schaffen ein kulturelles Kleinod für Dresden geworden. Schloss Weesenstein und Schloss Sonnenstein Pirna, am zweiten Tag, beeindruckten durch ihre strahlende Rekonstruktion.

Die Abende im Hotel Cityherberge waren durch Diavorstellungen, Berichte, Geschichten und Lesungen getragen, die Zwischenräume mit Klönen ausgefüllt. Zwei Absolventen und ihre Ehegatten konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen, drei Kommilitonen leben nicht mehr. **Prof. Heinrich Oppermann**

Europäischer Forschungspreis für Dresdner Materialforscher

Erfolg für Werkstoffwissenschaftler Prof. Jürgen Eckert

Metallische Gläser und nanostrukturierte Legierungen stehen im Fokus der Forschungen von Prof. Dr. Jürgen Eckert, Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden. Als einer der führenden Forscher auf diesem Gebiet erhält Jürgen Eckert einen mit 2,5 Millionen Euro dotierten ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC). Mit dieser Förderlinie unterstützt die Europäische Union herausragende Forscher, die besonders innovative und zukunftsweisende Forschungsansätze vorschlagen.

Metallische Werkstoffe sind von entscheidender Bedeutung für zentrale Themen unserer Gesellschaft wie Energie, Sicherheit, Infrastruktur, Mobilität, Gesundheit und Kommunikation. In all diesen Bereichen spielen metallische Werkstoffe mit sehr hoher Festigkeit eine große Rolle, so dass der Forschungs- und Entwicklungsbedarf auf diesem Gebiet ungebrochen ist. Neue Technologien zum Beispiel bei der Energieerzeugung, ihrer Umwandlung und Speicherung stellen immer höhere Anforderungen an die Materialien, die in Turbinen, Hochöfen

und Generatoren verwendet werden. Im Bereich der Biomedizin verlangt unsere alternde Gesellschaft nach immer besseren und auch kostengünstigen Materialien für Implantate und Stents. Ein zentrales Problem bei fast allen heute verwendeten hochfesten metallischen Materialien ist ihre Sprödigkeit. Sie sind kaum elastisch und schwer umzuformen. Umgekehrt weisen Legierungen mit größerer Verformbarkeit meist nur geringe Festigkeiten auf. Das Team um Jürgen Eckert möchte mit diesem Vorhaben eine neue Generation komplexer metallischer Legierungen entwickeln, die beide Eigenschaften miteinander verbinden. Die Herausforderung besteht darin, die Materialien in ihren Eigenschaften so maßzuschneidern, dass sie für den konkreten Anwendungsfall optimal sind. Hierfür wird ein skalen-übergreifender Ansatz vorgeschlagen: von der Atomanordnung im Nanometerbereich bis zur Mikrostruktur des Werkstücks wird nichts dem Zufall überlassen. Für das Design der neuen Legierungen spielen Phasenübergänge unter Nicht-Gleichgewichtsbedingungen, wie sehr schnelle Abkühlung aus der Schmelze oder pulvermetallurgische Verfahren, eine große Rolle. Hierzu zählt auch die Einbettung fein verteilter Partikel, um die Festigkeit von hochelastischen Legierungen zu erhöhen. **C. L.**

Leben mit dem Klimawandel

TUD-Forscher analysieren im Projekt »Regklam« den Klimawandel für die Region Dresden

Der Klimawandel erreicht auch Dresden: Schon jetzt ist klar, dass die Temperaturen bis zum Jahr 2100 im Durchschnitt um 2 bis 4 Grad steigen. Die Forscher erwarten Hitzewellen und Extremwetterlagen. Starkniederschläge treten tendenziell häufiger auf. Auch Dürren sind nicht ausgeschlossen. Das sind die Ergebnisse eines der größten deutschen Forschungsvorhaben »Regklam« zur Anpassung an den Klimawandel in den Regionen, an dem die TU Dresden maßgeblich beteiligt war. Mit insgesamt elf Millionen Euro hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Vorhaben fünf Jahre gefördert. Anfang Oktober wurden mögliche Umsetzungen der Ergebnisse beim 5. Regionalforum in der Dreikönigskirche vorgestellt.

»Die Hitzewellen werden besonders in den Städten durch die dichte Bebauung verstärkt«, sagte Christian Bernhofer, Leiter der Professur für Meteorologie an der TU Dresden. In urbanen Ballungsräumen komme es zur Bildung sogenannter Wärmeinseln. Weil die Hitze in den Gebäuden gespeichert wird, kann sich die Luft auch über Nacht nicht gut abkühlen. Dies führe zu einer immensen Belastung, die besonders für ältere Menschen gefährlich werden kann. »Eine Hitzewelle wie im Jahr 2003 kann es Ende des Jahrhunderts jedes Jahr geben«, erklärte Bernhofer. Der durch das Hoch »Michaela« ausgelöste Jahrhundertssommer im Jahr 2003 war in Deutschland eine der opferreichsten Naturkatastrophen der vergangenen 40 Jahre. Etwa 3500 Menschen fanden den Tod. In Europa sind insgesamt über 70 000 Menschen gestorben.

Verstärkt werde das Phänomen durch die demographische Entwicklung. Obwohl Dresden zu den geburtenreichsten Städten in Deutschland zählt, wird die Bevölkerung in der gesamten Region bis zum Jahr 2025 um sechs Prozent schrumpfen. Dies führt dazu, dass den Kommunen weniger Geld für Vorsorgemaßnahmen und zur Behebung von Schäden zur Verfügung steht. Zudem verschiebe sich die Altersstruktur. Immer mehr ältere Menschen sind in Zukunft Hitze und Extremwetterlagen ausgesetzt.

Diese Phänomene zählen jedoch nicht zu den einzigen Herausforderungen. Der Wandel der klimatischen Bedingungen führt zu Problemen in allen gesellschaftlichen Bereichen, in der Wirtschaft, der Energieversorgung, auf dem Arbeitsmarkt und besonders relevant in der Wasserwirtschaft. Kanalsysteme können zu klein wer-



Extreme Wetterereignisse – Hochwasser, Hitze und Trockenheit – werden in unseren Breiten häufiger: Hier das Hochwasser der Elbe in Laubegast 2011. Foto: UJ/Bäumel

den für hohe Niederschlagsmengen, das Grundwasser wird immer wärmer, vorhandene Klimaanlagen sind den gestiegenen Temperaturen nicht mehr gewachsen, Produktionsausfälle und steigende Logistikkosten drohen. Die Liste der Risiken ist lang und oft längst Wirklichkeit geworden.

Insgesamt elf Professuren der TU Dresden – unter anderem die Umweltökonomie, die Baukonstruktionslehre, die Hydrologie, die Meteorologie, die Siedlungswasserwirtschaft, die Bodenkunde und die Forstbotanik – sind mit etwa 150 Mitarbeitern an der Erforschung des Klimawandels und potenzieller Anpassungsstrategien beteiligt gewesen. »Wir haben viel über den Klimawandel gelernt«, sagte Professor Bernhard Müller, Leiter des Regklam-Projektes bei der Vorstellung der Ergebnisse. »Wir wissen jetzt, dass wir uns dem Klimawandel anpassen sollten und wie das gehen könnte.«

In ihrer fünfjährigen Forschungsarbeit haben die Wissenschaftler nicht nur klimatische und meteorologische Koordinaten analysiert, sie haben auch sogenannte »Szenarios« entworfen, mit welchen Folgen des Klimawandels sich die Region Dresden in Zukunft auseinandersetzen muss. Auf über 70 Maßnahmenblättern beschreiben sie konkret, wie Behörden sowie Wirtschaft und Politik dem Klimawandel

konkret begegnen können. »Wir haben der Politik ein Werkzeug an die Hand gegeben«, erklärt Bernhofer. Wie dieses genutzt wird, hänge von politischen Rahmenbedingungen ab. Fest stehe, dass eine ökonomisch erfolgreiche Entwicklung nicht von einem lebenswerten Umfeld abzukoppeln sei. »Der Zuzug nach Dresden hat nicht nur etwas mit der Wirtschaft, sondern auch mit einem guten Lebensumfeld zu tun«, erläuterte Bernhofer. Die Elbwiesen seien in ihrer Einzigartigkeit ein ideales Beispiel, dass Städte durch Grünflächen und grüne Gürtel an Attraktivität für die Menschen gewinnen. In Zeiten des Fachkräftemangels ist dieser Hinweis nicht von der Hand zu weisen.

Doch wie sieht das Konzept für eine dem Klimawandel angepasste Stadt nun aus? Genau 315 DIN-A4-Blätter zählen allein die kurz und knackig formulierten Maßnahmen. Die Empfehlungen reichen vom Einsatz erosionsmindernder Verfahren über die Konstruktion klimawirksamer Freiraumsysteme bis zur Veranstaltung einer branchenübergreifenden Veranstaltung zum Klimaschutz in der Wirtschaft. Die Forscher haben konkrete Empfehlungen für die Energiewirtschaft und -versorgung, das Baugewerbe, das verarbeitende Gewerbe sowie das zukünftige Personalmanagement und die Wasserversorgung erarbeitet.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die positiven Klimafunktionen müssen gestärkt werden, überall und besonders an den Brennpunkten, an versiegelten Flächen, an Orten, die bislang nur aus Beton bestehen, in Ballungsräumen und Innenstädten. Das Wort der Zukunft kommt grün daher, egal mit welchen Buchstaben. »Bauwerke müssen jedoch dabei nicht automatisch verhindert werden«, erklärt Bernhofer.

Die kompakte Stadt der Zukunft soll in ein ökologisches Netz eingebunden werden. Ein Netz von Grünzügen, die während großer Hitzewellen nicht nur Schatten spenden, sondern auch für Frischluft sorgen. Begrünte Dächer, viele Pflanzen sowie der Schutz alter Baumbestände sind nur einige Empfehlungen. Normen und Bauvorschriften müssen angepasst werden, Gebäude benötigen Schutz gegen Starkregen und Hagel. Die Wissenschaftler empfehlen sogar, die gewachsene Vegetation von Brachflächen in ihrer klimatologischen Wirkung zu überprüfen, ehe sie für den Verkauf an Investoren preisgegeben werden. »Man muss immer einen Kompromiss zwischen ökonomischen und ökologischen Kriterien finden«, erklärte Bernhofer. Letztlich könne und dürfe die Wirtschaft den Klimawandel nicht ignorieren. Auch dies sei während des Projektes klargeworden.

Projektschef Müller lobte in der Dreikönigskirche die Gründung eines Wirtschaftsbeirates nach anfänglicher Zurückhaltung der Ökonomen. »Das Verständnis füreinander muss wachsen und ist gewachsen«, sagte Müller. Alle Disziplinen und deren Vertreter profitierten, wenn Wissenschaftler und Praktiker gut zusammenarbeiten.

Nicht bestätigen konnten die Forscher die weit verbreitete Befürchtung, dass es zu immer mehr Hochwassern durch die Elbe kommt. »Es gibt keine statistischen Hinweise darauf, dass sich die Fluten der Elbe erhöhen werden«, sagte Bernhofer. Gefährlicher seien die kleineren Gewässer, die Weißeritz, der Lockwitzbach und auch der Kaitzbach.

Diese Einschätzung teilt auch Christian Korndörfer, Leiter des Dresdner Umweltamtes. »Ich behaupte, die Weißeritz ist der gefährlichste Fluss Dresdens«, sagte Korndörfer gegenüber dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR). Er sieht Regklam als Chance. Wie erfolgreich selbst kleine Maßnahmen sein können, zeigten zum Beispiel der Weißeritz-Grünzug, das Retentionsbecken im Hugo-Brückner-Park sowie die Mulden für Niederschlagswasser in Gorbitz.

»Die Stadt ist als Verwaltung kräftig am Rudern«, erklärte Dresdens Baubürgermeister Jörn Marx (CDU). Schon jetzt würden Kaltluftgewinnungsanlagen in die neuen Gebäude der TU integriert. Die Stadt habe für das Forschungsprojekt viele Grundlagendaten zur Verfügung gestellt. »Wir sind als Stadtverwaltung lernfähig«, erklärte Marx. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sollen in die Neuauflage aller Planungsgrundlagen einfließen.

Dass die Projektergebnisse in die aktuelle Regionalplanung einfließen, hofft auch Heidemarie Russig vom Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Ostergelände. »Regklam hat wissenschaftliche Erkenntnisse auf breiter Basis geliefert und setzt Abwägungsprämissen«, erklärt Russig. Eine »Analyse der Hotspots regionaler Verwundbarkeit« sei auf den Weg gebracht.

Die Region Dresden ist eine von sieben Modellregionen in Deutschland. Deren Ergebnisse sollen in Zukunft auch auf andere Städte übertragen werden. »Wir sind dankbar, dass wir über einen Zeitraum von fünf Jahren ein derart kompliziertes Thema bearbeiten konnten«, sagte Bernhofer. Trotzdem gebe es noch viel zu tun. In Zukunft wollen die Forscher mit neuen Ansätzen die Lücken von Regklam schließen. Bislang sei beispielsweise der Bereich Gesundheit völlig ausgespart worden. »Die Debatte über Klimaänderungen wird weitergehen«, ist sich Bernhofer sicher. Zuverlässige Prognosen über die Zukunft gebe es trotz Forschung jedoch nicht. »Vor Überraschungen sind wir niemals sicher«, erklärte der Dresdner Forscher. **Katrin Tominski**

Die italienische Diaspora in New York City

Romanistik-Studentinnen besuchten den Big Apple

Master- und Promotionsstudentinnen des Instituts für Romanistik unternahmen vom 16. bis zum 26. September 2013 eine Forschungsexkursion nach New York City, dem symbolischen Anlaufhafen der italienischen Immigration. Insgesamt beheimatet die USA fast 5,5 Millionen italienstämmige Emigranten, ein Großteil lebt und arbeitet im Big Apple.

Ermöglicht wurde die Exkursion durch die Kooperation mit dem Graduate Center der City University of New York, die mit dem Gastaufenthalt von Prof. Dr. Hermann

W. Haller im Sommersemester 2012 intensiviert wurde. Nach einjähriger Vorbereitung starteten acht Studentinnen unter der Begleitung von Prof. Maria Lieber nach NYC. Vor Ort wurden Interviews mit Italoamerikanern und Italienern geführt, eine konzipierte audiovisuelle Spurensuche realisiert und der Austausch mit Promovenden des Graduate Center vertieft. Laurie Fabiano, die Autorin von »Elizabethstreet« (dt. »Mein italienisches Herz«), eine der Straßen, die bis 1930 den Kern des New Yorker Little Italys bildeten, war die erste Befragte. Sie ist Italoamerikanerin in vierter Generation, die sich zu Italien stark verbunden fühlt, obwohl sie nur wenige dialektale Versatzstücke beherrscht. Die Gründe des

Sprachverlustes sind fast offensichtlich. Immigranten der 1880er- bis 1930er-Jahre standen unter hohem Assimilationsdruck und waren gezwungen, das Englische zu erlernen und das Italienische aufzugeben, um nicht ihrer Herkunft wegen benachteiligt zu werden. Die Sprache konnte darüber hinaus den politischen Aversionen während und nach dem 2. Weltkrieg als eine der »languages of the enemy« nicht standhalten. Nur kulturelle Eigenheiten und Traditionen blieben in den Nachfolgenerationen erhalten. Das heute positiv besetzte Italienbild von Luxusgütern, Film, Medien und Kunst resultiert zum einen aus dem weltweit perzipierten Image des MADE IN ITALY als auch aus der Migrationsgeschichte jüngerer Zeit. Experteninterviews mit dem Kulturbotschafter des Istituto Italiano di Cultura, dem Direktor der Casa Italiana der NYU und Mitgliedern der Professionisti Italiani haben offenbart, dass

in New York viele Italiener in eben diesen Bereichen sehr erfolgreich sind. Für diese Generation der immigrierten Italiener stellt die italienische Sprache eine wichtige Komponente zur eigenen Identität dar.

Ein großes Dankeschön gilt der Gesellschaft von Freunden und Förderern der

TU Dresden e.V. und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden, die durch ihre finanzielle Unterstützung die interessante Forschungsexkursion ermöglichten.

**Josephine Klingebiel
Rebecca Schreiber**



»Interview mit Laurie Fabiano« v.l.n.r.: Rossana Giordano, Chiara Maria Pedron, Marie-Christin Piotrowski, Laurie Fabiano, Francesca Barbero. Foto: Francesca Barbero.

● Skriptenservice

● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)

● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...

● Drucksachen und Kopien aller Art

● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

● Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

☎ (0351) 47 00 67 5

www.copycabana.de

info@copycabana.de

Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Möbius BUS

Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690

Fax: 0351-4841692

info@moebius-bus.de

www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Copyright © 2013 by TU Dresden. All rights reserved. | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Kontakt](#)

Preis der Begegnung für Prof. Freyer

Prof. Walter Freyer ist auf der TSS-Jahrestagung mit dem internationalen »Preis der Begegnung 2013« geehrt worden.

Der internationale »Preis der Begegnung« der TSS-Touristik Group zeichnet Persönlichkeiten aus, die durch ihr Wesen und ihre internationale Tätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. In diesem Jahr erhielt Prof. Dr. Walter Freyer, Inhaber der Professur für Tourismuswirtschaft der TUD, diese Auszeichnung. Sie wurde im Rahmen der TSS-Jahrestagung in Dresden vom Präsidenten des DRV-Deutscher Reiseverband, Jürgen Büchy, übergeben. In seiner Laudatio hob Manuel Molina, Geschäftsführer der TSS Group, die hohe internationale Anerkennung und Akzeptanz von Prof. Freyer hervor. So hat er beispielsweise mit seinen Gastprofessuren und -aufenthalten in Südkorea, Thailand und Spanien den Geist und die Visionen des deutschen Tourismus nach außen getragen. Und umgekehrt ist seine Persönlichkeit der Magnet, der den Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft an der TU Dresden zu einer Institution macht.

UJ

Sport hält auch psychisch fit

Junge Leistungssportler sind auch psychisch stark. Das zeigt eine neue Studie, die in einer Forschungsk Kooperation zwischen Psychologen der Universität Potsdam und der TU Dresden durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind nun in der aktuellen Ausgabe der renommierten internationalen Zeitschrift »School Mental Health« erschienen.

Erstmalig wurde an einer großen repräsentativen Stichprobe mit mehreren hundert Teilnehmern untersucht, wie Schüler, die an sogenannten Eliteschulen des Sports unterrichtet werden, mit der Doppelbelastung Sport und Schule psychisch zurechtkommen. Zum Vergleich wurden auch gleichaltrige Schüler befragt, die keinen Leistungssport betreiben. Die Studie zeigt, dass die Sportschüler psychisch gut belastbar sind. Trotz der höheren Belastungen haben sie kein höheres Risiko für psychische Störungen. Allerdings stellten die Forscher auch fest, dass die Schüler, die im Jahr vor der Befragung aus der Leistungssportförderung ausscheiden mussten, in verschiedenen Bereichen mehr Probleme und Symptome zeigten, insbesondere auch was depressive Verstimmungen anbelangt.

J. H./M. B.

Kalenderblatt

Vor 140 Jahren, am 29. Oktober 1873, übernimmt König Albert die Regentschaft in Sachsen. Der aus dem Haus der albertinischen Wettiner stammende Dresdner führte die Einordnung Sachsens in das von Preußen geführte Deutsche Reich fort. Zentrale Aspekte seiner Politik waren außenpolitisch die Aussöhnung mit Preußen und die Erhaltung der bundesstaatlichen Ordnung im Deutschen Reich. Innenpolitisch strebte König Albert eine Neugestaltung der Landesverwaltung an. Unter seine Regierungszeit fallen unter anderem die Verbesserung der Armenpflege und eine umfassende Reform des Steuerwesens 1878 sowie 1887 die Verlegung der sächsischen Staatsmünze von Dresden nach Muldenhütten bei Freiberg. Diese Münzstätte wurde nach der Schließung der Münzstätte Dresden 1887 neue sächsische Staatsmünze, die erst 1953 geschlossen wurde.

Albert von Sachsen heiratete am 18. Juni 1853 in Dresden Carola von Wasa-Holstein-Gottorp, nach der in Dresden die Carolabrücke über die Elbe mit dem anschließenden Carolaplatz sowie der Carolasee im Großen Garten mit dem Restaurant Carolaschlösschen benannt wurden.

Im Jahr 1877 weihte König Albert eine Dresdner Vorstadt ein, die nach ihm benannte Albertstadt. Sie war damals die größte zusammenhängende Kasernenanlage Deutschlands.

Seit Jahrzehnten schon ist König Albert im Stadtbild Dresdens präsent – neben der ehemaligen Garnisonsvorstadt sind noch weitere Bauwerke und Plätze nach ihm benannt, so die Albertbrücke, der Alberthafen, der Albertplatz und die Albertstraße sowie das Albertinum.

Wikipedia/M. B.

High-Tech-Elektronik auf dünnem Kunststoff

Im TUD-Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) werden die neun Forschungsrichtungen »Pfade« genannt. UJ stellt sie vor, diesmal Pfad C – Organic/Polymer

Die Moleküle im Laborkeller werden bei minus 268 Grad Celsius sichtbar gemacht. Mit einem großen Spezial-Rastertunnelmikroskop untersucht Francesca Moresco, wie sich organische Moleküle auf Metall- und Halbleiteroberflächen verhalten. Ihre Grundlagenforschung liefert wichtige Erkenntnisse, um neue Modellsysteme für Nanosensoren und organische Solarzellen zu entwickeln. Daher ist die 48-jährige italienische Physikerin auch stellvertretende Leiterin des »Organic/Polymer«-Pfades im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed). Momentan sind sieben Doktoranden und drei »Postdocs« in diesem Pfad beschäftigt.

Weitere Doktorandenstellen sollen noch besetzt werden. Sie arbeiten in einem relativ jungen Forschungszweig, der nicht Silizium, sondern ausschließlich organische Materialien als Basismaterial nutzt. »Sie sind flexibler und leichter«, sagt Moresco. Viele Kopierer und Laserdrucker benutzen bereits organische Fotoleiter, Solarzellen mit Rekord-Wirkungsgrad sind fast serienreif und organische Leuchtdioden (OLEDs) werden in Displays bereits kommerziell eingesetzt. »Die Vision des Pfades ist es, Materialien und Technologien zu entwickeln, die die zuverlässige Herstellung von komplexen integrierten Schaltungen erlauben. Beispiele davon sind organische Displays oder Lautsprecher, auf dünnen biegsamen Kunststoff-Oberflächen aufgetragen«, sagt Francesca Moresco. Diese Fähigkeit würde völlig neue Anwendungen eröffnen. Doch noch ist die Leistungsfähigkeit der organischen Produkte um ein Vielfaches geringer und die Kosten um ein



Die aus Genua stammende Francesca Moresco ist stellvertretende Leiterin des »Organic/Polymer«-Pfades im cfaed. Foto: cfaed

Vielfaches höher als herkömmliche Mikrochips. »Daher ist eine solide Grundlagenforschung so wichtig«, erklärt Francesca Moresco. »Darüber hinaus wollen wir die Anwendungsbereiche definieren, in denen die organischen Materialien im Vorteil sind.« Dresden ist ein Hauptsitz der organischen Elektronik mit über 1000 Mitarbeitern in diesem Bereich. Erst kürzlich wurde die Dresdner Firma Novaled, von cfaed-Pfadleiter Prof. Karl Leo mitgegründet, an den Weltmarktriesen Samsung verkauft.

Francesca Moresco stammt aus Genua. »In Italien gibt es viele Frauen, die Mathe oder Physik studieren«, berichtet die Naturwissenschaftlerin. Doch als sie wegen ihrer Doktorarbeit nach Hannover wechselte, war sie dort die einzige Frau. »Das war schwer«, erinnert sich die Physikerin.

»In Deutschland fehlen einfach weibliche Rollenvorbilder für Naturwissenschaftlerinnen.« Sie setzte ihre wissenschaftliche Karriere an der Freien Universität Berlin bis zur Habilitation fort. Dann kam 2004 ihr erster Sohn zur Welt. Weil sie nicht immer pendeln wollte, zog sie zu ihrem Mann nach Dresden und arbeitete zunächst für die Chipfabrik Qimonda. »Diese Zeit in der Industrie war für mich eine sehr interessante Erfahrung«, meint sie rückblickend. Als die Firma insolvent ging, war sie gerade in der zweiten Babypause. 2009 fand Francesca Moresco dann wieder einen Forscherjob – am TUD-Lehrstuhl für Materialwissenschaften und Nanotechnik, wo sie die »Molekulare Elektronikgruppe« leitet. Nun genießt sie im Max-Bergmann-Zentrum an der Budapester Straße im vierten Stock

den Blick über die Dresdner Innenstadt. Sie arbeitet zwar Vollzeit, »aber mit Kindern ist man eben nicht so flexibel: Man kann wohl acht Stunden arbeiten, aber nicht mehr zwölf«, sagt sie bedauernd. »Man lernt aber, effektiver und konzentrierter zu arbeiten.« Für ihre cfaed-Doktorandinnen, die ebenfalls Karriere und Familiengründung vereinbaren wollen, hat sie aus eigener Erfahrung viel Verständnis.

Birgit Holthaus

Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) – Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TU Dresden; Laufzeit 2012 – 2017. Koordinator: Prof. Dr. Gerhard P. Fettweis. 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Mio. Euro Fördergelder (DFG), 9 Forschungspfade

Grundlagenwerkzeug bringt Innovationspreis

Industrieclub Sachsen zeichnete Stefan Hennig für Doktorarbeit aus

Der Innovationspreis 2012 des Industrieclubs Sachsen e.V. geht an Dr. Stefan Hennig von der TU Dresden. Er erhielt die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung am 15. Oktober 2013 für seine Doktorarbeit zum Thema »Entwurf nachhaltiger Lösungen zur Prozessvisualisierung in der industriellen Automatisierungstechnik mittels modellgetriebener Softwareentwicklung«. Seine Forschungen sind Grundlage für das Engineering-Werkzeug »Movisa«, das er in der im Juli 2013 neu gegründeten MONKEY WORKS GmbH weiterentwickelt und vertreibt. Die Gründung wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Europäischen Sozi-

alfonds im Rahmen des EXIST-Gründerstipendiums unterstützt. Derzeit sucht Hennig Partner für weitere Pilotprojekte.

»Industrielle Prozesse oder Maschinen werden durch Menschen überwacht und bedient. Dafür entwickeln Ingenieure ganz spezifische Softwarelösungen, die Visualisierungen genannt werden«, erklärt Dr. Stefan Hennig. »Die Konzeption einer solchen Visualisierung ist eine anspruchsvolle Ingenieurleistung, die eigentliche Programmierung für verschiedene Endgeräte wie PC, Tablet etc. dagegen zeitaufwändig und monoton. In der IT-Branche heißen solche monotonen Aufgaben »Monkey Work«.« Movisa nehme den Ingenieuren die Programmierungsarbeit ab. Sie können ihre Visualisierungen einmalig konzipieren, die Visualisierungs-Software wird dann vollautomatisch für die gewünschten Endgeräte erzeugt. Das spart Zeit und damit Geld. Stefan Hennig studierte Informationssystem-



Dr. Stefan Hennig bei seiner Rede. Foto: Ralf U. Heinrich

technik an der TU Dresden, wo er 2012 auch seine Promotion abschloss.

Der Innovationspreis des Industrieclubs Sachsen e.V. wird seit 1996 jährlich für ei-

ne Qualifikationsarbeit vergeben, die einen hohen wissenschaftlichen Anspruch mit einer besonderen Praxisnähe verbindet.

Claudia Kallmeier

Erfolg für fachübergreifende Zusammenarbeit

Lehrpreis der TU Dresden für interdisziplinäres Projekt »Auditorium Mobile Classroom«

Vorlesungen sind nach wie vor eine wichtige Lehrform an deutschen Hochschulen. Sie haben das Ziel, Studenten das Expertenwissen der Dozenten strukturiert zu präsentieren.

Um dabei lernförderliche Interaktionsmöglichkeiten zwischen Lehrern und Studenten zu fördern und technologiegestützt mehr Interaktivität und Adaptivität herzustellen, entstand in einer Kooperation der Professur für Rechnernetze und der

Professur für die Psychologie des Lehrens und Lernens der Fachrichtung Psychologie mit aktiver Beteiligung der Studenten Lars Beier, Paula Schöley, Matthias Rahne, Sebastian Herrlich, Viet Anh Nguyen, Shirin Mosadegh, David Apsel, Philip Domann und Heinrich Kuhlmann das Tool »Auditorium Mobile Classroom«.

Das neue System bietet den Dozenten die Möglichkeit, in Vorbereitung ihrer Vorlesung Lernaufgaben und Umfragen zu erstellen sowie Nachrichten an Studenten zu generieren. Diese werden dann in Abhängigkeit individueller studentischer Voraussetzungen und Ziele während der Veranstaltung automatisch an mobile Endgeräte wie z.B. Smartphones oder Notebooks der Studenten gesendet. So haben

die Aufgaben, Nachrichten und Umfragen das Ziel, durch informative Rückmeldung zu den gestellten Aufgaben den Verstehensprozess zu unterstützen sowie gezielt die Aufmerksamkeit auf wichtige Aussagen in der Vorlesung zu lenken. Dabei werden explizit auch völlig unterschiedliche Ziele der Teilnehmer berücksichtigt. Die sechs Kernfunktionen des Tools wurden aus psychologischen Modellen des selbstregulierten Lernens abgeleitet. Mit diesen zusätzlichen Funktionalitäten geht »Auditorium Mobile Classroom« weit über die gängigen Audience-Response-Systeme hinaus.

»Auditorium Mobile Classroom« wurde in einer ersten Pilotvorlesung im SS 2013 im Rahmen einer Psychologie-Vorlesung von Informatik- und Psychologie-Studen-

ten erprobt – erste Nutzungs- und Leistungsdaten liegen vor und werden aktuell ausgewertet. Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Zusammenarbeit werden in Fachkreisen bereits über die TU Dresden hinaus wertgeschätzt. So wurde das Projekt auf der diesjährigen Tagung für Medien in der Wissenschaft in Frankfurt/Main vorgestellt und publiziert.

Am 11. Oktober wurden die beiden Teamleiter, Dr. Iris Braun und Felix Kapp, mit dem Lehrpreis der TU Dresden ausgezeichnet.

Das Preisgeld werden die beiden Professuren in die Weiterentwicklung des Systems investieren und es im laufenden Semester in weiteren Pilotvorlesungen testen.

Braun/Kapp

Ausgewiesene Fachkompetenz in Verkehrssachen

**DRESDEN-concept aktuell:
IVI wird selbständiges
Fraunhofer-Institut**

Es waren die exzellenten Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die den Senat der Fraunhofer-Gesellschaft (FHG) am 16. Oktober 2013 zu einer wichtigen Entscheidung veranlassten. Das Dresdner »Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme« (IVI) erhält zum 1. Januar 2014 den Status

eines eigenständigen Institutes mit eigener Sockelfinanzierung. Damit ist das IVI kein Institutsteil des Karlsruher Fraunhofer-Instituts für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) mehr.
»Wir sind sehr stolz darauf, dass uns dies nach einem langen Konsolidierungsprozess gelungen ist«, sagte IVI-Leiter Prof. Matthias Klingner. Der neue Status werde auch die finanziellen Möglichkeiten des IVI verbessern, da es dann auch Anspruch auf eine eigene Sockelfinanzierung in der FHG habe. Dresden habe sich in den ver-

gangenen Jahren »als größter Fraunhofer-Standort mit einer hervorragenden Forschungsinfrastruktur etabliert. Ein weiteres eigenständiges Institut unterstreicht den Anspruch dieses Standorts«, betonte er.
In der Öffentlichkeit ist das IVI vor allem durch seine horizontweiternden Arbeiten zu Vorhersagemodellen für die Feinstaubbelastung, für seine Arbeiten zur Stickoxid- und Stickstoffdioxid-Belastung, ganz besonders aber für seine bahnbrechenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der sogenannten Autotram

bekanntgeworden. Dieser über 30 Meter lange Bus soll die Lücke zwischen Straßenbahn und normalen Stadtbussen schließen. Er ist aber nicht nur einfach sehr lang, sondern verwendet auch neu entwickelte Mehrachs-Lenkssysteme, moderne Energierückgewinnungs-Geräte und andere Innovationen, die im Praxiseinsatz demonstrieren sollen, was im Nahverkehr der Zukunft technisch möglich ist.
Das IVI war 1992 aus dem Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Akademie der Wissenschaften der

DDR hervorgegangen. Unter Klinger habe es sich »zu einem Verkehrsforschungsinstitut mit gewachsener Reputation und ausgewiesener Fachkompetenz entwickelt«, lobte FHG-Präsident Prof. Reimund Neugebauer.
Inzwischen hat das IVI 85 Mitarbeiter und erwirtschaftet ein knappes Drittel seines zuletzt 7,5 Millionen Euro großen Betriebshaushaltes über Industriepartner – diese Industriertrags-Quote gilt in der FHG als wichtiger Gradmesser für die Wirtschaftlichkeit eines Instituts. **H.W./M. B.**

Trotzdem gut studieren

**Mollierstiftung: Angebot
für Studenten mit Autis-
musspektrumstörungen**

Die vor einigen Jahren zum Gedenken an den früheren TUD-Professor Richard Mollier von seinen Nachkommen gegründete Stiftung wurde kürzlich neu ausgerichtet. Die neue Zielsetzung der Unterstützung von Studierenden mit Autismusspektrumstörungen knüpft an einen persönlichen Aspekt an, der für seine Familie und seine Nachkommen von besonderer Bedeutung ist. Dietrich Neidhardt als Familienvertreter im Stiftungsrat erläutert dazu:

»Meines Großvaters Richard Mollier ältester Sohn Dietrich Mollier zeigte schon früh Auffälligkeiten, denen man damals noch weitgehend kenntnislos begegnete. Heute würden wir sie als Autismusspektrumstörungen bezeichnen. Man kennt die bei ihm aufgetretenen Formen inzwischen aus den Medien: Die eigenwilligen Kommunikationsformen, die oft auf Unverständnis bis Abwehr stoßen, die mangelnden Fähigkeiten, bestimmte einfache praktische Aufgaben zu bewältigen (er hat es z.B. kaum geschafft, eine Schleife zu binden zu einer Zeit, als es noch keine Schuhe mit Klettverschluss gab) und die phänomenalen Geistesleistungen auf speziellen Gebieten (er kannte z.B. das gesamte Kursbuch der damaligen Eisenbahn auswendig und konnte ohne nachzuschlagen sofort jede gewünschte Verbindung mit allen Umsteigezeiten nennen). Nur durch den liebevollen Einsatz seiner Mutter Elisabeth Mollier (geb. Barkhausen) konnte er in Dresden normale Schulen besuchen und sein Abitur machen. Das Studium der Mathematik und Statistik an der TU Dresden schloss er mit der Promotion ab. Dieser Erfolg war vor allem durch die permanente Solidarität der Familie möglich. Die kurze berufliche Tätigkeit in seinem Fachgebiet endete aufgrund der Kriegseinwirkungen. Nach dem Krieg übernahm er einfachste Hilfstätigkeiten. In seinem Fachgebiet hatte er damals keine Chancen auf Anstellung und seine speziellen Fähigkeiten konnte er aufgrund der Kommunikationsdefizite außerhalb der Familie nicht einsetzen. Er wurde deswegen sehr früh Rentner und lebte mit seiner Mutter im Haushalt meiner Eltern Katharina Neidhardt geb. Mollier und ihres Mannes Horst Neidhardt. Dieser gründete nach dem Tod seiner Frau aus dem Erbe die Mollierstiftung.
Das Schicksal von Dietrich Mollier hat uns Nachfahren von Professor Mollier bewegt, in Abstimmung mit der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD, die die Stiftungsmittel verwaltet, diese für die Unterstützung und Förderung von Studierenden mit Autismusspektrumstörungen einzusetzen. Ziel ist es, einen

erfolgreichen Studienabschluss und den Übergang in das Berufsleben zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Mögliche Förderungen beziehen sich z.B. auf den Wohnbereich, Hilfe bei der Studienorganisation, soziale Kontakte und Verbindungen für Praktika und Bewerbungen. Welche Maßnahmen in Frage kommen, hängt von der jeweiligen Person ab und soll individuell geplant werden.«

Studenten und an einem Studium an der TUD interessierte Personen mit Autismusspektrumstörungen wenden sich mit dem Stichwort »Mollier« an die Autismusambulanz beim Universitätsklinikum. Aufgrund der Besonderheiten dieser Zielgruppe können auch Personen aus deren Umfeld den ersten Kontakt aufnehmen bzw. vermitteln. Diese Stelle informiert und berät und gibt Empfehlungen sowohl an die Interessenten als auch an die Stiftung. Die Autismusambulanz wird unabhängig von eventuell üblichen Wartezeiten kurzfristig mit Interessenten ein Informations- und Beratungsgespräch führen. Die Ansprechpartner unterliegen der Schweigepflicht und werden personenbezogene Informationen nur auf Wunsch der Interessenten weitergeben. Die Entscheidung über den Einsatz der Stiftungsmittel trifft dann der dreiköpfige Stiftungsrat.

➔ Die Anlaufstelle:
Autismusambulanz der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus – Frau Uta Steinfurth – Blasewitzer Straße 86, 01307 Dresden
Telefon: 0351 458-7124
E-Mail: Uta.Steinfurth@Uniklinikum-Dresden.de

Weitere Ansprechpartner und Kontaktstellen sind:

- der Beauftragte für Studierende mit Behinderung: Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Rainer Spallek, Nöthnitzer Straße 46, INF; Zi. 1093, Tel. 463-42022 (E-Mail: schwerbehindertenvertretung.studenten@tu-dresden.de)
- die Sozialberatungsstelle des Studentenwerkes Dresden Fritz-Löffler-Str. 18, 5. Geschoss, Zi.: 525, Tel.: 0351 4697-661 / -662 sozialberatung@studentenwerk-dresden.de
Sprechzeiten: Dienstag 9 – 12 und 13 – 17 Uhr und Donnerstag 13 – 17 Uhr
- die Psychosoziale Beratungsstelle des Studentenwerkes Dresden Fritz-Löffler-Str. 18, Zimmer 129 (unten rechts), Tel.: 0351 4697-693 psb@studentenwerk-dresden.de
Sprechzeiten: Dienstag 10 – 11 Uhr und Donnerstag 13 – 14 Uhr

Stiftung Mollier-Haus

Zur Pflege des Andenkens an den Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Richard Mollier (1863 – 1935), dem ehemaligen Professor an der Technischen Hochschule / Universität Dresden, hat der Schwiegersohn, Stadtbaurat a.D. Horst Neidhardt, im Jahr 1994 das frühere Haus der Familie Mollier im Rahmen der »Stiftung Mollier-Haus« an die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. übertragen. Da die

ursprünglichen Ziele der Stiftung nicht wie erwartet zu realisieren waren, hat der Stiftungsrat im Jahr 2008 den Verkauf des Hauses beschlossen. Der Erlös aus dem Verkauf des Hauses soll auf Wunsch der Stifter-Familie für die Förderung von Studierenden mit Autismusspektrumstörungen eingesetzt werden.
Dietrich Neidhardt, Vertreter der Stifter-Familie, offeriert das obenstehende Angebot.

»Verwaister« Physikbau



Schon seit Längerem laufen als Große Baumaßnahme die Sanierung und Modernisierung des Physikgebäudes. Die soll nun in einem dritten Abschnitt bis voraussichtlich Mai 2014 zu Ende gebracht werden. Momentan sind dafür Gänge und Zimmer vor allem im D-Flügel leergeräumt. Die Büros sind zwischenzeitlich in das Container-Interim umgezogen, für die Praktika

sind Interimslösungen innerhalb des Gebäudes eingerichtet. »Am Ende der gesamten Maßnahme wird sich das Gebäude so präsentieren, dass es keine Rudimente aus den 50er-Jahren mehr aufweist und ein moderner Grundzustand erreicht ist«, sagt Michael Mitzschke, Gruppenleiter Bauplanung im Dezernat 4, Liegenschaften, Technik und Sicherheit. Foto: UJ/Liesch

Damit die Studenten sorgenfrei studieren können

**Studentenwerk Dresden
mit gutem Start ins neue
Semester**

bedarf gerechwerden. Das Studentenwerk Dresden ist auch für die Förderung der studentischen Kultur zuständig. Es hilft den zahlreichen Studentenklubs, fördert

künstlerische Gruppen und veranstaltet das deutschlandweit größte studentische Kulturfestival, die jährlich im Mai stattfindenden Dresdner Studententage. **UJ/H. M.**

Zum Start des Wintersemesters 2013/2014 sind die Wohnheime des Studentenwerks Dresden ausgelastet, die Hochschulgastronomie bietet abwechslungsreiche Aktionswochen und ein neues Beratungszentrum erleichtert den Service.

In die Wohnheime des Studentenwerks Dresden konnten zum Semesterbeginn 2025 Studenten in Dresden sowie 365 in Zittau und Görlitz einziehen. Knapp die Hälfte der neu vergebenen Plätze erhielten ausländische Studenten. Derzeit stehen insgesamt etwa 6800 Wohnheimplätze in 44 Wohnheimen des Studentenwerks in Dresden, Tharandt, Zittau und Görlitz zur Verfügung.

Auch die Hochschulgastronomie ist auf den Ansturm der Studenten zum Semesterstart gut vorbereitet. So gibt es in mehreren Mensen besondere Aktionswochen, zum Beispiel Oktoberfest-Wochen mit bayerischen Gerichten und Wochen der griechischen, schwedischen und afrikanischen Küche. In den Räumen der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden wurde am 7. Oktober die Mensa Brühl in Betrieb genommen. In den 15 Mensen in Dresden, Zittau und Görlitz – für all diese ist das Studentenwerk Dresden zuständig – werden insgesamt täglich bis zu 20 000 Mittagessen an Studenten und Hochschulmitarbeiter ausgegeben.

In der Geschäftsstelle des Studentenwerks auf der Fritz-Löffler-Straße 18 wurden das Servicebüro Studienfinanzierung, die Sozialberatung, die KITA-Koordination sowie die Fachbereiche Internationales und Presse/Marketing zu einem neuen Beratungszentrum räumlich zusammengefasst. Damit kann das Studentenwerk noch besser dem steigenden Beratungs-

Herbst-Kur für Ihre Haut!

großporige Haut? · trockene Haut? · unreine Haut?
Altershaut? · Pigmentstörung?

Zeit zum Wohlfühlen...

**SCHÜTZEN SIE IHRE HAUT
VOR WIND UND WETTER!**

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 · www.wellkosrei.de

WELLNESSKOSMETIK

Verkaufsstart!

STADTHÄUSER MARY KREBS

In Strehlen bauen wir 2 neue Stadthäuser mit Tiefgarage und Lift. Die 16 lichtdurchfluteten 2- bis 5-Zi.-Eigentumswohnungen mit Wohnflächen von 77 m² bis 163 m² bieten von großzügigen Balkonen, Garten- und Dachterrassen eine wunderbare Sicht ins Grüne. Bodengleiche Duschen, Gäste-WC, Fußbodenheizung, Parkett, bodentiefe Fenster, kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung und ökologische Energieerzeugung gehören zur komfortablen Ausstattung der reizvollen Wohnungen. **Förderdarlehen der KfW möglich!**

Sie interessieren sich für eine Wohnung? Informieren Sie sich in unserem Infocenter an der Mary-Krebs-Straße: Mi 16–18 Uhr, Sa/So 11–14 Uhr oder rufen Sie uns an **Tel. 0351 / 87603-33.**

www.baywobau.de

**Baywobau®
Dresden**

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Dipl.-Ing. Richard Trache, Doktorand der Werkstoffwissenschaft, arbeitete vom 1. April bis 30. September 2013 an der University West in Trollhättan, Schweden, und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er untersuchte dort als Teil seiner Doktorarbeit die vertikale Verteilung von Eigenspannungen in thermisch gespritzten Schichten. Dieser Gastaufenthalt ermöglichte ihm zudem den fachlichen Austausch mit renommierten Wissenschaftlern auf dem Gebiet des Thermischen Spritzens und wird die Grundlage weiterer Kooperationen zwischen University West und TU Dresden bilden.

Andreas Püschner, Medizinstudent im 6. Studienjahr, studierte im Rahmen seines Praktischen Jahres vom 22. April bis 14. Juni 2013 an der Duke University School of Medicine in den USA und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er erhielt dabei eine theoretische und praktische Ausbildung in Lehrveranstaltungen und am Krankenbett in der Kardiologie und Rheumatologie an der Universität.

Prof. Dr. Beata Medyrńska-Gulij, Leiterin der Abteilung Kartographie und Geomatik der Geographischen Fakultät der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Polen, hielt sich vom 26. bis 30. August 2013 zu einem Forschungsaufenthalt am Institut für Kartographie der TU Dresden auf. Sie wurde von der GFF durch Übernahme der Übernachtungskosten im Gästehaus »Am Weberplatz« gefördert. Der wissenschaftliche Meinungsaustausch am Institut bezog sich vor allem auf die Anwendung von Google Maps API. Zudem nahm sie am 26. Kartographischen Weltkongress und am 61. Deutschen Kartographentag in Dresden teil.

Medizinstudent Christoph Zürn hält sich seit 26. August und bis 13. Dezember 2013 im Rahmen seines Praktischen Jahrs in der Chirurgie des Hospital Materno Infantil in Tegucigalpa, Honduras, auf und wurde durch die GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Das Hospital Materno Infantil ist der Universidad Nacional Autónoma de Honduras angegliedert und eine Lehrstätte mit starkem Praxisbezug. Sie bietet Studenten eine hervorragende Möglichkeit zum Erwerb chirurgischer Basisfertigkeiten.

Vom 28. August bis 1. September 2013 fand im Haus der Kirche in Dresden die 15. Internationale Konferenz »Widerstand und Visionen – Neue Horizonte« der »Europäischen Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen« mit 170 Teilnehmerinnen statt. Die GFF übernahm die Hotelkosten für die acht Hauptreferenten, die aus den USA, Botswana, Spanien und den Niederlanden angereist waren.

»The Sustainable Way!« war das Motto des diesjährigen bonding European Workshops, der vom 29. August bis 8. September 2013 in Dresden und Berlin stattfand. In Zusammenarbeit mit den Hochschulgruppen bonding der TU Dresden und der TU Berlin wurden Vorträge über Aspekte der Nachhaltigkeit angeboten. Die 25 Teilnehmer nahmen an Fallstudien, Firmenbesichtigungen und Workshops teil. Die GFF unterstützte die Veranstaltung in Dresden mit einer Übernahme der Kosten für DVB-Fahrscheine.

Auf der FPL2013, einer der größten internationalen Konferenzen für Field Programmable Logic Devices, stellte Patrick Lehmann vom Institut für Technische Informatik ein Short Paper in Form eines Posters vor. Die Teilnahme an der Konferenz, die vom 1. bis 7. September 2013 in Porto, Portugal, stattfand, wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. In seiner Präsentation konnte er eine FPGA-Implementierung eines SATA-Controllers vorstellen, der auf Streaming-Verarbeitung und Plattformunabhängigkeit ausgelegt ist. Seine erste internationale Konferenzteilnahme ermöglichte ihm darüber hinaus, neue Kontakte zu knüpfen sowie bestehende Kontakte zu pflegen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Tragisches Familienalbum

Am 3. November öffnet die Ausstellung »Album di famiglia« – Tagebuch eines Mädchens während des Faschismus«

Am 3. November 2013, um 17 Uhr, wird im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde zu Dresden die Ausstellung »Album di famiglia« – Tagebuch eines Mädchens während des Faschismus« in Anwesenheit der Künstlerin Lorenza Mazzetti eröffnet. Die Eröffnungsrede hält Prof. Karl-Siegbert Rehberg.

Die Ausstellung berichtet über das Schicksal der Familie Einstein in der Toskana, die Opfer der NS-Verbrechen in Italien in den letzten Kriegsjahren wurde: Am 3. August 1944 drangen deutsche Soldaten unweit von Florenz in die Villa »Il Focare

do« ein, ermordeten die jüdische Familie des Cousins Albert Einsteins und steckten die Villa in Brand. Lorenza Mazzetti, die als Halbwaise in der Villa aufwuchs, überlebte die Liquidation und verlor so auf grausame Weise ihre Heimat und die Menschen, die bis dahin ihren Lebensmittelpunkt bildeten. Jahre später arbeitete sie diese traumatische Erinnerung in ihrem künstlerischen Schaffen auf.

Die gemalten Bilder der römischen Künstlerin und Filmemacherin berichten in autobiographischer und kindlicher Perspektive über die außergewöhnliche Kindheit, die Lorenza Mazzetti in der toskanischen Villa der Familie Robert Einsteins erlebte.

Dabei geht es um ganz alltägliche Begebenheiten, die die Welt des Mädchens in den 1930er- und 1940er-Jahren prägten, wie die Freundschaft mit den beiden Cousins und den Kindern der Bauern, die Schule, religiöse Probleme, die faszinierende Per-



Titelblatt zur Ausstellung. Repro: IZ

sönlichkeit des jüdischen, intellektuellen Onkels Robert, bis hin zur Erkenntnis über die grausame und unaufhaltsame Realität, die jenen wunderbaren Flecken Erde gegen

Ende des Zweiten Weltkrieges einholt. Die Ausstellung, die bereits mit großem Erfolg in mehreren italienischen Städten gezeigt wurde, ist nun erstmalig in Deutschland zu sehen. **UJ**

➔ Vom 3. November 2013 bis 30. Dezember 2013 können die Bilder bei freiem Eintritt sonntags bis donnerstags von 12 bis 18 Uhr im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde zu Dresden (Hasenberg 1) besichtigt werden.

Eine Kooperationsinitiative des Italien-Zentrums mit dem Institut für Soziologie der TU Dresden, der Jüdischen Gemeinde zu Dresden und dem Hatikva e.V. Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden und der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden.

Statt saisonaler Pflanzen ausdauernde Stauden

»Querbeet«: Studentinnen der Landschaftsarchitektur planen und gestalten den Conert-Platz in Löbtau

Eigene Ideen in die Tat umsetzen – davon träumt wohl jeder. Die Möglichkeit dazu hatten am 16. Oktober 2013 die Landschaftsarchitektur-Studentinnen Judith Mlynski und Lisa Brünings der TU Dresden.

Ihr im Rahmen eines Semesterprojektes im Lehr- und Forschungsgebiet für Pflanzenverwendung entstandener Entwurf hat den Titel »Querbeet«. Er wurde von der Stadt für die Neugestaltung des Conert-Platzes in Löbtau ausgewählt und u.a. mit Hilfe von Angelika Hertzsch (Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft) finanziert.

Gepflanzt wurde von den Studenten selbst, sodass diese ihren Entwurf vom Anfang der Planung bis zur Umsetzung begleiten konnten. Zu neunt wurden die vorgesehenen Pflanzen innerhalb von vier Stunden in die Erde gebracht.

Die neue Gestaltung soll künftig Zeit und Geld – vor allem für die Pflege – sparen. Davon profitieren sowohl die Stadt als auch der Leiter des zuständigen Pflegebereiches Frank Köhler.

Das Prinzip ist denkbar einfach: Weniger saisonale Pflanzen, mehr ausdauernde Stauden. Letztere sterben im Herbst nicht ab, sondern überdauern den Winter, treiben jedes Jahr neu aus und bilden Blüten. Das spart Kosten, denn einjährige Pflanzen



Gepflanzt wurde von den Studenten selbst. Zu neunt wurden die vorgesehenen Pflanzen innerhalb von vier Stunden in die Erde gebracht. Foto: Archiv Zschorn

müssen (mehrmals) jährlich nachgepflanzt werden.

Der Entwurf der Studentinnen sieht deshalb nur noch 850 einjährige Blüten vor – im Moment werden auf der Fläche zweimal jährlich 4000 gesetzt.

Die Stauden sollen nach und nach ein geschlossenes Bild ergeben. Dieses kann auch beim Überqueren der Fläche über den neuen Trittsteinweg erlebt werden. Da

Stauden ganzjährig in der Erde verbleiben, sorgen sie auch im Winter für eine Struktur und eine schöne Winteransicht, sodass die Fläche nicht leer erscheint. Schnee und Frost betonen dann die bizarren Formen.

Die nach bis zu zwei Jahren geschlossene Pflanzendecke vermindert außerdem die Unkrautbildung. Somit ist weniger Zeit für die Pflege notwendig.

Profitieren werden von der neuen Pflanzung wohl viele, denn der Conert-Platz weist eine hohe Frequenzierung auf. Täglich wird er von Radfahrern und Fußgängern überquert, Familien besuchen den Spielplatz und Menschen aller Altersgruppen nutzen ihn als Aufenthaltsort.

Für all diese Nutzer wird die neue Gestaltung in jedem Fall eine Bereicherung sein. **Maria Zschorn**

Tanzen auf der Wissensspur

DRESDEN-concept aktuell: Ausstellung und Symposium im Deutschen Hygienemuseum Dresden. 31. Oktober ist Einsendeschluss für Dancing Science

Mit dem Semperoper-Ballett, der Forsythe Company, der Palucca Hochschule für Tanz und dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau sind international renommierte Ensembles in Dresden beheimatet. Es existiert zudem eine lebendige, aber wenig bekannte, freie Tanzszene. Doch dass im Hygienemuseum in den 1920er/1930er-Jahren gern getanzt wurde, ist nicht unbedingt geläufig. Es gab also gute Gründe, eine Tanzausstellung in der Stadt zu zeigen. Die mit 400 000 Euro von der Kulturstiftung des Bundes geförderte Ausstellung »tanz! Wie uns und die Welt bewegen« widmet sich jedoch einem viel größeren Spektrum als dem Bühnentanz. Sie will Tanz als Ganzes zeigen. »Wir können nicht anders als tanzen«, stellte Kuratorin Colleen M. Schmitz bei der Recherche schnell fest. Doch kaum ist die flüchtige Bewegungsform ausgeführt, ist sie verschwunden. So werden Besucher bereits

im Foyer Teil eines digitalen tanzenden Gemäldes und erhalten »neue Sichten auf ein wunderbares Universalphänomen«.

Auf 1200 Quadratmetern wollen sechs, von zahlreichen Installationen umrahmte, Kapitel erkundet werden. Besucher folgen einer interaktiven Wissens- und einer Bewegungsspur: von erstmals festgehaltenen Schrittfolgen über tänzerische Heilkraft und Körperbilder im Wandel bis zu exotischen Tänzen und Tanz im Spiegel der Gesellschaft. Das kann durchaus Stunden in Anspruch nehmen. Vor allem im »Klub«, wo Schritte in Sounds verwandelt werden können und die Sozialgeschichte angesagter Tänze von B-Boy bis Twist nachvollzogen werden kann. Übrigens hat die TU-Abolventin Bettina Beer Abteilungstexte für »Archive. Enzyklopädien der Bewegung« und »Zwischen Himmel und Erde. Rausch und Ritual« verfasst. Die Historikerin und Philosophin war als wissenschaftliche und kuratorische Projektassistentin bereits an mehreren Ausstellungen des Deutschen Hygienemuseums beteiligt.

Bis zum Einsendeschluss am 31. Oktober 2013 bleibt spannend, ob und welche Wissenschaftler ein Video einreichen, in dem sie ihre Forschung tänzerisch darstellen. An dem vom Vorbild »Dance Your Ph.D.« inspirierten Wettbewerb sollten reale wissenschaftliche Projekte choreo-

graphiert und selbst getanzt werden. Zur Ausstellungseröffnung Mitte Oktober lagen den Veranstaltern zahlreiche Anfragen, aber noch kein vorzeigbares Ergebnis, vor. Dabei sollen am 22. November die besten Wissenschaftstänze auf dem Forschungsboden im deutschen Hygienemuseum öffentlich präsentiert werden. Wie hoch die Wahrscheinlichkeit dafür ist, lässt sich anhand einer Allensbach-Studie ahnen. Danach standen im Jahr 2013 3,42 Millionen häufig tanzenden Menschen 36,67 Millionen Nichttänzer in Deutschland gegenüber. Auch die Gelegenheitstänzer werden weniger: waren es im Jahr 2007 25,34 Millionen, sank die Zahl im Jahr 2013 auf 24,45 Millionen. Wie viele Wissenschaftler prozentual in jeder Fraktion sind, wurde nicht untersucht. **Dagmar Möbius**

➔ Die Ausstellung »tanz! Wie wir uns und die Welt bewegen« ist bis 20. Juli 2014 im Deutschen Hygienemuseum Dresden zu sehen. Zum Begleitprogramm gehört ein Symposium, das sich vom 15. bis 23. Februar 2014 (in englischer Sprache) damit auseinandersetzen will, wie unterschiedlich kreative Prozesse zwischen Ausbildung und Beruf umgesetzt werden. www.dhmd.de/tanz www.biennale-tanzausbildung.de

Ein Schritt in die Fangemeinde

Nachdem die Fakultät Maschinenwesen seit Mai 2012 als @MW_TUDresden auf twitter unterwegs ist, nutzen die Ingenieure nun auch das größte soziale Netzwerk der Welt – Facebook. Dort erwarten die »Fans« News, Bilder, Porträts von Studenten, Absolventen und Professoren sowie exklusive Einblicke.

»Besonders wichtig ist uns jedoch, so unkompliziert wie möglich für unsere Studenten erreichbar zu sein und auch andersrum, so viele Studenten wie möglich schnell zu erreichen«, so der Dekan Prof. Ralph Stelzer. **K. L.**

➔ MW bei Facebook: [facebook.com/ingTUDresden](https://www.facebook.com/ingTUDresden)

In eigener Sache

Wann erscheinen die kommenden Ausgaben des Dresdner Universitätsjournals? Wann ist Redaktionsschluss? Wo stehen die Mediadaten? Die Beantwortung dieser Fragen mit Hilfe des Internet hat bisher viele Klicks erfordert, nun geht es mit folgenden neuen Domainnamen schneller.

➔ www.universitaetsjournal.de www.dresdner-universitaetsjournal.de

Geschichte als Instrument

bbp-Tagung: Warum Aufarbeitung breiter gefasst werden soll

»Ein Drittel der 16- bis 18-jährigen Gymnasiasten kennt den Unterschied zwischen Diktatur und Demokratie nicht«, monierte Rainer Eppelmann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Aufarbeitung und Mitglied des BStU-Beirates, auf einer Tagung der Bundeszentrale für politische Bildung (bbp) Anfang Oktober in Berlin. Er debattierte mit ehemaligen Bürgerrechtlern und Wissenschaftlern zum Thema »Geschichte als Instrument«.

»Der Kampf um die Deutungsfreiheit über Geschichte ist stets auch ein Kampf um Ressourcen«, sagte der Präsident der bbp, Thomas Krüger, einleitend. Politische Bildung müsse zur De-Konstruktion von historischen Narrativen beitragen. In einer pluralisierten Gesellschaft sei »umkämpfte Geschichte« normal, meint Bodo von Bories, emeritierter Erziehungswissenschaftler und Didaktiker aus Hamburg: »Spannend – und eine Frage der ›demokratischen Kultur‹ – ist erst, wie damit umgegangen wird, nämlich abwehrend und feindselig herabsetzend oder kommunikativ und neugierig suchend.« Herkömmliche Medien, die sich mit Geschichte befassen, verlieren an Einfluss. Erinnerungskultur wandle sich.

Ist die DDR-Geschichte schon genug erforscht? »Sie erscheint als Stasi-Staat, war aber ein SED-Staat«, erinnerte der Philosoph und Theologe Richard Schröder. Der Streit, was daran verkehrt war, werde weitergehen. Doch die DDR sei der wohl am besten erforschte Teil der deutschen Geschichte. Bis auf wenige weiße Lücken sei kein großer Paukenschlag mehr zu erwarten. Dem stimmte Ulrike Poppe, Brandenburgische Beauftragte für die Aufarbeitung, zu. »Nicht jeder hatte mit der Stasi zu tun oder einen Toten an der Grenze zu beklagen«, gab sie zu bedenken. Die Diskrepan-

zen machten Geschichte für Jugendliche unglaublich. »Nicht abrechnen, sondern aufklären«, fasste Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, zusammen. Auch er plädiert für ein »Wegkommen von der Fixierung auf die Stasi«. Stattdessen sollten gesellschaftliche Strukturen wie Spezialheime oder Psychiatrische Kliniken mehr in den Fokus rücken. Die besondere Herausforderung bestünde darin, Menschen zu erreichen, die Aufklärung ablehnen.

»Von einer intensiven Umarmung der DDR-Geschichte« sprach der Münsteraner Geschichtspräsident Thomas Großbölting angesichts des Forschungsbooms der 1990er-Jahre. Leider sei es nicht gelungen, die Fragestellungen breiter zu fassen: »Ich hätte mir gewünscht, dass bei der NSA-Debatte viel mehr Ergebnisse der Stasiforschung in die Öffentlichkeit kommen.« Historiker sollten sich medial mehr in die Deutungsmehrheit einmischen, wünscht sich Professorin Irmgard Zündorf vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Hier setzt der in dieser Form einmalige Masterstudiengang »Public History« an, der seit dem Wintersemester 2008/09 an der Freien Universität Berlin absolviert werden kann. Weil es immer mehr erlebnisorientierte Geschichtsangebote gibt, haben nicht mehr nur Bildungsbürger Zugang, hat Professorin Sybille Frank, Stadt- und Raum-Soziologin an der TU Berlin, in ihren Forschungen festgestellt. Dass sich in die Geschichtspolitik zunehmend private Akteure einmischen, sei ein Zeichen der Demokratisierung und Kommerzialisierung. Szenen wie am Berliner Checkpoint Charlie, wo sich Schauspielstudenten in Grenzuniformen mit Touristen fotografieren lassen, seien in Amerika kein Grund zur Aufregung, sondern ganz normal. Die Balance zwischen »Heritage« und »History« müsse in Deutschland noch gefunden werden.

»Wenn Geschichte Verhandlung von Gegenwart ist, muss man auch die Gegenwart in den Griff bekommen und pluralistische Sichten zulassen«, resümierte bbp-Präsident Thomas Krüger.

Dagmar Möbius

» ... hier arbeiten die Experten«

Dr. Sebastian Król forscht mit Humboldt-Stipendium an der TU Dresden

Der polnische Mathematiker Dr. Sebastian Król forscht seit Oktober 2013 als Alexander von Humboldt-Stipendiat an der TU Dresden. Der Wissenschaftler der Nikolaus-Kopernikus-Universität Torun ist zu Gast an der Professur für Funktionalanalysis bei Prof. Ralph Chill.

Sebastian Król ist Experte auf dem Gebiet der Analysis in unendlich-dimensionalen Räumen. Während seines zweijährigen Forschungsaufenthaltes will er sich vor allem mit Evolutionsgleichungen am Schnittpunkt von mehreren Teilgebieten der Analysis – der harmonischen Analysis, der Operatortheorie und der komplexen Analysis – beschäftigen. Sein Wunsch ist es, Parallelen zwischen verschiedenen mathematischen Theorien zu finden, um durch ähnliche Zusammenhänge und Strukturen neue Erkenntnisse zu gewinnen. Für die Theorie der Evolutionsgleichungen, die zeitabhängige Prozesse beschreiben, gibt es zahlreiche praktische Anwendungen, zum Beispiel in physikalischen oder chemischen Diffusionsprozessen, der Dynamik von Populationen, der Beschreibung von Wellenphänomenen, bei der Bildanalyse und sogar bei der Entwick-



Sebastian Król.

Foto: Archiv Chill

lung neuer bildgebender Verfahren in der Medizin.

»Mein Forschungsgebiet ist an mehreren Universitäten in Deutschland vertreten«, sagt Sebastian Król. »Aber ich habe mich für die TU Dresden entschieden, weil hier die Experten auf dem Gebiet der Evolutionsgleichungen arbeiten, deren Arbeit meine Interessen am besten fokussieren.« Er sei davon überzeugt, dass sein Aufenthalt an der TUD großen Einfluss auf seine weitere Entwicklung haben werde. »Die besondere Arbeitsatmosphäre am Institut wird hoffentlich zu mehreren gemeinsa-

men Arbeiten führen, auch mit jüngeren Mitarbeitern.« Neben seinen Forschungen will Sebastian Król eine Art »sokratische Schule« initiieren, in der die jüngeren Mitarbeiter am Lehrstuhl und am Institut für Analysis frei über viele mathematische Themen diskutieren können.

»Wir sehen den kommenden zwei Jahren mit Spannung und Freude entgegen«, sagt der gastgebende Professor Ralph Chill. »Sebastian Król ist ein außergewöhnlicher Mathematiker, der mit sehr originellen und kreativen Ergebnissen auf sich aufmerksam gemacht hat. Seine Leistung ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, dass seine Karriere doch zuerst in die Richtung eines Konzertpianisten deutete und er jetzt kurz nach der Promotion als Experte in unterschiedlichen Teilgebieten der Analysis angesehen wird. Mit Sicherheit werden wir von seinem Aufenthalt profitieren und langfristig unsere Beziehungen nach Polen ausbauen.«

Mit den Humboldt-Forschungsstipendien für Postdoktoranden ermöglicht die Alexander von Humboldt-Stiftung überdurchschnittlich qualifizierten jungen Wissenschaftlern aus dem Ausland Forschungsaufenthalte in Deutschland. Bis zu 24 Monate können sie ein selbst gewähltes langfristiges Forschungsvorhaben in Kooperation mit einem wissenschaftlichen Gastgeber an einer Forschungseinrichtung durchführen.

Claudia Kallmeier

Wer seine vier Wände wechseln will

Umzugsanträge für Studis wieder ab 4. November

Wie das Studentenwerk mitteilt, gibt es zur Vorbereitung und Durchführung der Einzüge zu Beginn des Wintersemesters in jedem Jahr ein Umzugsstopp von Mitte August bis Ende Oktober. In dieser Zeit werden keine

Umzugsanträge ausgegeben, angenommen oder bearbeitet. Für alle Studenten, die mit dem jetzigen Wohnheimplatz nicht zufrieden sind, besteht ab 4. November 2013 die Möglichkeit, einen Umzugsantrag zu stellen. Interessenten wenden sich persönlich zu den Sprechzeiten an ihre für ihr derzeitiges Wohnheim zuständige Sachbearbeiterin Vermietung. Die hält ein entsprechendes

Formular für Interessenten bereit. Das Studentenwerk sagt: »Wichtig ist, dass Sie sich für ein konkretes Haus entscheiden und die Zeit bis zum 4. November nutzen, um sich in den Wohnheimen umzusehen. Für jedes Wohnheim wird eine Warteliste geführt.« **UJ**

 Genauere Infos auf: www.studentenwerk-dresden.de



Christine Clauß
Sächsische
Staatsministerin
für Soziales und
Verbraucherschutz

**Liebe Medizinstudentin,
lieber Medizinstudent,**

herzlich willkommen in Dresden, herzlich willkommen im Universitätsklinikum, herzlich willkommen in ihrer Studenzeit. Sie haben eine gute Wahl getroffen, sowohl was den Studienort als auch ihr Studienfach angeht. Sie werden hier in Dresden einen Beruf ergreifen, mit dem Sie Gutes tun – Sie werden helfen und heilen.

Und der Bedarf an gut ausgebildeten Ärztinnen und Ärzten ist groß. In vielen medizinischen Fachbereichen stehen wir schon heute vor der Herausforderung des ansteigenden Fachkräftebedarfs. Neben bestimmten Fachärzten und dem öffentlichen Gesundheitsdienst besteht vor allem Bedarf im Bereich der Fachärzte für Allgemeinmedizin, besser auch bekannt unter dem Begriff des Hausarztes. Aktuell sind im Freistaat Sachsen bereits 208 freie Stellen für Hausärzte zu verzeichnen. Es kommen mittelfristig nochmals circa 500 Arztsitze hinzu, denn viele Hausärzte haben bereits das 62. Lebensjahr vollendet und gehen in den nächsten drei bis fünf Jahren voraussichtlich in den Ruhestand. Das heißt für Sie: Jeder Ruhestand ist eine Chance für Ihre Zukunft.

Hausärzte sind in der Regel der erste Ansprechpartner für den Patienten. Sie sind die Schaltstelle zu den

Krankenhäusern, Fachärzten und anderen medizinischen Heilberufen. Hier hat eine ausreichende und flächendeckende Versorgung absolute Priorität. Wir brauchen deshalb kurz-, mittel- und langfristig Ärzte, die bereit sind, sich als Hausarzt in einem unterversorgten Gebieten niederzulassen. Wir brauchen Sie!

Deshalb meine Bitte an Sie: Absolvieren Sie eine Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin und lassen Sie sich danach zeitlich befristet als Hausarzt in nicht bedarfsgerecht versorgten Gebieten nieder. Wenn Sie sich das für Ihre Zukunft vorstellen können, machen wir Ihnen ein großzügiges Angebot. Der Freistaat Sachsen unterstützt Sie während Ihres Studiums mit 1.000 Euro pro Monat, und das für die gesamte Dauer der Regelstudienzeit (sechs Jahre und drei Monate). Im Gegenzug verpflichten Sie sich sechs Jahre im Freistaat Sachsen hausärztlich tätig zu werden. Dafür bekommen Sie zum Beispiel auch Gelegenheit, bei Praktikumstagen eine Praxis von innen kennen zu lernen. Dieses Serviceangebot von sächsischen Hausärzten gilt nur für Sie.

Ich hoffe, dass ich Ihr Interesse geweckt habe. Alle Informationen können Sie auch noch einmal im Internet nachlesen. Oder auf dem Flyer, der an der Uni und in der Uniklinik ausliegt. Darauf finden Sie auch Kontaktdaten. Ich wünsche Ihnen für Ihr Medizinstudium viel Erfolg und freue mich darauf, Sie bald in unserem Programm begrüßen zu dürfen.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

 Freistaat
SACHSEN

**Sie wollen Hausärztin/Hausarzt
in Sachsen werden?**

Mit unserer Ausbildungsbeihilfe
unterstützen wir Sie!



 KASSENÄRZTLICHE
VEREINIGUNG
SACHSEN

 **ÄRZTE** FÜR SACHSEN

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Transfer** ist im **European Project Center (EPC)** voraussichtlich zum **18.02.2014** eine Stelle als

Projektmanager/in (bis E 11 TV-L)

zunächst bis 28.05.2014 als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit zu besetzen.

Aufgaben: Beratung und Unterstützung der Wissenschaftler/innen der TU Dresden bei der Beantragung von EU-Fördermitteln im lebenswiss. / medizinischen Bereich, speziell im Rahmen von Horizon 2020; aktive Begleitung von Verbundvorhaben vorzugsweise im lebenswiss. / medizinischen Bereich; Kenntnisse in den Förderprogrammen der Europäischen Kommission und in der Wissenschaftsadministration; verhandlungssichere Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie sehr gute Kenntnisse mindestens einer weiteren europäischen Fremdsprache; sicheres und selbstbewusstes Auftreten; sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation; selbständige, gründliche und ergebnisorientierte Arbeitsweise; Reisefähigkeit und -bereitschaft; Teamfähigkeit; soziale Kompetenz, vor allem im Umgang mit internationalen Wissenschaftlergruppen.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-39744; E-Mail: epc@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **14.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Transfer, European Project Center (EPC), z.H. Frau Claudia Immisch, - persönlich/vertraulich -, 01062 Dresden.**

Zentrale Einrichtungen

Die TU Dresden hat sich das Ziel gesetzt, die Nutzung von E-Learning und IuK-Technologien in Lehre und Forschung weiter zu verbreiten. Dafür ist am **Medienzentrum**, einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung, im Rahmen des Projektes Q2P (www.q2p-sachsen.de) ab **01.01.2014** vorbehaltlich der Mittelbewilligung eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)
Bildungsforschung/-management

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorerst befristet bis 30.09.2014 (Beschäftigungsdauer gem. TzBfG), zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in dem ESF-Verbund-Projekt Q2P zur Betreuung akademischer Weiterbildungsangebote; Analyse von Geschäfts- und Organisationsmodellen für die Bereitstellung von medialen, wiss. Bildungsangeboten, insb. unter Berücksichtigung aktueller E-Learning-Trends (z.B. MOOCs, OER); Sicherung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Projektarbeit (Dokumentation) und Umsetzung des Ergebnistransfers auch mit dem Ziel der weiteren wiss. Qualifikation; Arbeitsbereich bezogene Berichterstattung gegenüber dem Projektkoordinator.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Bereich der Erziehungs-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften o.ä.; Kenntnisse auf dem Gebiet von Entwicklungs-, Produktions- und Transformationsprozessen im Bereich medienbasierter akademischer Aus- und Weiterbildung (E-Learning); Erfahrungen und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Entwicklung und Analyse von Geschäfts- und Organisationsmodellen für mediale Bildungsangebote; selbständige und flexible Arbeitsweise, Organisationstalent, Engagement, analytisches und innovatives Denkvermögen sowie kommunikative Fähigkeiten; Forschungserfahrungen im internationalen Umfeld. Gutes Englisch und Erfahrungen in der Projektarbeit sind erwünscht.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie von Herrn Dr. Helge Fischer (helge.fischer@tu-dresden.de). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **12.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch an: **medienzentrum@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente) bzw. mit frankierten Rückumschlag an: **TU Dresden, Medienzentrum, Herr Prof. Dr. Thomas Köhler, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für BWL, insb. Energiewirtschaft (Prof. Möst)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

bis zum 31.12.2015 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Aufgaben: Bearbeitung von interdisziplinären, praxisorientierten Forschungsprojekten, die sich mit der techno-ökonomischen Analyse und Modellierung der Entwicklungen auf den Energiemärkten beschäftigen; Unterstützung der Lehrtätigkeiten im Bereich der Energiewirtschaft. In einem jungen, dynamischen Team konzipieren und bearbeiten Sie eigenständig Forschungsprojekte für Praxis und Wissenschaft. Ihr mögliches Einsatzgebiet umfasst alle Bereiche der Energiewirtschaft mit Schwerpunkt im Bereich des Gasmarktes und der Gasmarktmodellierung. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: hervorragender wiss. HSA der Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften (Wing, BWL, VWL), Wirtschaftsmathematik, Maschinenbau, o. ä.; Interesse für aktuelle energiewirtschaftliche und energiepolitische Fragestellungen. Sie bringen ausgeprägte Fähigkeiten im analytischen und ökonomischen Denken mit und haben Interesse in der Anwendung und Weiterentwicklung quantitativer Methoden. Kenntnisse der deutschen und europäischen Gaswirtschaft runden Ihr Profil ab. Neben der fachlichen Eignung werden ein hohes Engagement und sehr gute deutsche und englische Sprachkenntnisse erwartet.

Für weitere Informationen über die zu besetzende Stelle steht Ihnen Herr Prof. Dr. Dominik Möst gerne zur Verfügung. Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.e2.biz.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe des Kürzels EE2-09/2013-WiMi mit den üblichen Unterlagen (u.a. Anschreiben, Lebenslauf, Hochschulzeugnis, Schulzeugnis, etc.) und frankiertem Rückumschlag bis zum **14.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für BWL, insb. Energiewirtschaft, Herrn Prof. Dr. Dominik Möst, Kürzel: EE2-09/2013-WiMi, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Automatisierungstechnik** ist an der **Professur für Automatisierungstechnik** (Prof. K. Janschek) ab **01.03.2014** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, bis 31.12.2014 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen. Ein durch das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt finanziertes Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, zukünftig erforderliche Autonomiefunktionen autonomer unbemannter Fluggeräte unter realistischen Randbedingungen terrestrischer und planetarer Einsatzszenarien zu entwickeln sowie mithilfe eines Testflugzeuges zu demonstrieren.

Aufgaben: Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt in der Entwicklung der Software für unterschiedliche System-Testchessen inklusive das Testflugzeug. Speziell sind folgende eigenständig zu lösende Aufgaben zu nennen: Entwicklung und Implementierung von Datenmanagementfunktionen in einem Softwaresystem für Bordrechner (ARM, Linux) und für Bodensegment (PC, Linux/ Windows) unter Beachtung von Echtzeitanforderungen; Support eines Betriebssystems auf Basis vom Open Embedded Framework (Linux); Führung einer detaillierten Dokumentation. Darüber hinaus werden Sie bei der Entwicklung einer autonomen Flugplanung und Steuerung, Zuverlässigkeit- und Sicherheitsanalyse, Systemintegration, Durchführung von Systemexperimenten und Optimierung von Gesamtsystemleistungen mitarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik oder Mechatronik; Kenntnisse und praktische Erfahrungen in: Entwicklung von komplexen Multi-Thread-Softwaresystemen unter Linux (GCC Compiler, Makefiles, bash Skriptsprache), Software-Entwicklung unter Windows, Programmiersprachen C, C++, Matlab, Bibliotheken: Qt, Boost, OpenCV; Rechnerschnittstellen (Ethernet/TCP/IP, USB, UART, Wi-Fi); Embedded-Systemen, Open Embedded Framework (Linux); Matlab, Simulink; Unified Modeling Language (UML); gute Englischkenntnisse. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Fragen zur Position beantwortet Herr Dr.-Ing. Sergey Dyblenko: Tel. 0351 463 31913/ E-Mail: sergej.dyblenko@tu-dresden.de.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **12.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Automatisierungstechnik, Herrn Prof. Dr. techn. Klaus Janschek, 01062 Dresden** oder als PDF-Datei an sergej.dyblenko@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für zunächst 4 Jahre, bei positiver Evaluation ist eine Verlängerung des Dienstverhältnisses auf insgesamt 6 Jahre vorgesehen

Juniorprofessur (W1) für Systemverfahrenstechnik

Die StelleninhaberIn/Der Stelleninhaber hat das Fachgebiet Verfahrensautomatisierung in Forschung und Lehre selbstständig zu vertreten. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 4 wss. Speziell für komplexe verfahrenstechnische Systeme, die zur Bearbeitung, Umwandlung und Verarbeitung von chemischen Grundstoffen und Naturstoffen dienen, sind folgende Schwerpunkte in der Lehre und Forschung wahrzunehmen: „Entwicklung und Implementierung modellgestützter Automatisierungssysteme“, „Simulation und Optimierung verfahrenstechnischer Systeme“. Dabei sollen Methoden der mathematischen Modellbildung und der Automatisierung eng mit dem Entwurf von Anlagen und der experimentellen Forschung verbunden werden. Die Komplexität und hierarchische Struktur von neuen

Systemen der mechanischen, thermischen und chemischen Verfahrenstechnik sowie der Bioverfahrenstechnik und Energietechnik erfordern besonders das Befassen mit hochdimensionalen Modellen, die Nichtlinearitäten, Mehrskaligkeit und Strukturbildung beschreiben. Es wird erwartet, dass Projekte zur Automatisierung auf den Gebieten der gesamten Verfahrenstechnik und der Naturstofftechnik sowie der Energietechnik, insbesondere zur Gewinnung regenerativer Energieträger, zur Energiespeicherung und zum Energietransport, erfolgreich angebahnt und geleitet werden. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSFG.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und fördert deshalb Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen Schwerbehinderter sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Ergebnis der Lehrevaluationen (soweit vorhanden) in **einfacher** Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **14.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Prof. Dr.-Ing. habil. R. Stelzer, 01062 Dresden.**

Institut für Werkstoffwissenschaft
Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.05.2016 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, im Rahmen eines vom BMBF geförderten Forschungsvorhabens

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Inhalt des vorliegenden Projektes ist es, angepasstes Zelldesigns für innovative Batteriekonzepte zu entwickeln und die Alterungsmechanismen der Elektrodenmaterialien zu untersuchen. Dabei sind insbesondere die elektrochemischen Eigenschaften der Zellen im Kontext der Degradation der Elektrodenmikrostruktur zu betrachten.

Aufgaben: weitgehend selbstständige Planung und Durchführung experimenteller Untersuchungen im Rahmen der Entwicklung der Zellkonzepte und elektrochemische Charakterisierung des Zellverhaltens; experimentelles Arbeiten unter Gloveboxbedingungen; Aufbau von Post-Mortem-Analyse - Abläufen als Anschluss an die Zellalterung; Mikrostrukturanalyse von gealterten Batteriematerialien; Auswertung der Ergebnisse und deren Darstellung im Rahmen von Forschungsberichten, Veröffentlichungen und Tagungen.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtungen Elektrochemie, Physikalische Chemie, Werkstoffwissenschaft oder Physik; Fähigkeit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit; gute Englischkenntnisse. Experimentelle Erfahrungen im Bereich elektrische Messtechnik sind erwünscht.

Fragen zur Position beantwortet Frau Dr. Mareike Wolter (im Auftrag von Prof. A. Michaelis): Tel. 0351 2553 7971

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **“BaMo_2”** bis zum **12.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Instiut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, Herrn Prof. Dr. rer. nat. A. Michaelis, 01062 Dresden.**

at the earliest possible date, until October 31, 2017 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Acts (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG) or by the TzBfG.)

Scientific coordinator (E 13 TV-L)

Materials Research is an interdisciplinary topic overarching all priority research areas of science and engineering at TU Dresden and one of its internationally renowned scientific foci. According to the „Science and Technology Policy Research and Information Center“ based in Taiwan, TU Dresden is an internationally leading research institution in the fields Materials Science (ranked position 27 worldwide), physics (ranked Top 50 in all subcategories) and physical chemistry (rank 74), three research areas which are crucial for materials research. To bundle our scientific activities in the field of computational materials science and to strengthen the local, national and international visibility and networking, recently the “Dresden Centre for Computational Materials Science” (DCCMS) has been founded as an action within the Institutional Strategy of TU Dresden in the Federal Excellence Initiative.

Tasks: The coordinator will in agreement with the scientific executive board of directors oversee the central activities of the DCCMS which consists of several action lines: acquisition of joint research projects; extension of students education in the field of computational materials science; promotion of graduates and early-stage researchers; organization of scientific seminars and workshops; establishing of industrial partnerships and extension of strategic alliances.

Requirements: The successful candidate is expected to hold a university degree in a science or engineering discipline with solid knowledge of computational materials science and experience in scientific and project management. We are looking for a scientist dedicated to the mission of promoting computational materials science with an independent and proactive attitude and who has gained international experience during working at highly esteemed institutions worldwide. A social touch in dealing with representatives from science and industry and an open attitude towards partners from outside TU Dresden are essential requirements for the position. Firm negotiation skills, perfect command of German and English are expected together with the availability to travel internationally. Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Please submit your application documents, including a letter of motivation, extended CV, at least two letters of reference and copies of certificates by **14.11.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to dccms@nano.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.). Subject: “Application DCCMS, your_surname”.

Institut für Strömungsmechanik, Professur für Magnetofluidodynamik, Mess- und Automatisierungstechnik, zum **01.01.2014**, bis zum 31.12.2015 mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), im Rahmen des vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt geförderten Projekts SESIMAG (Separation von Seltenerd-Ionen in magnetischen Gradientenfeldern bei verschiedenen Schwerkraftniveaus)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Die chemischen Elemente der seltenen Erden-Gruppe sind Schlüsselemente für eine Vielzahl von Hochtechnologien. Hierfür werden diese Elemente in möglichst reiner Form benötigt, während sie in natürlichen und technischen Vorkommen, z.B. Recyclingschrott, in Mischungen mit anderen Elementen auftreten. Ein wichtiges Ziel besteht daher in der Entwicklung geeigneter Separationsmethoden. Dafür bieten sich die speziellen magnetischen Eigenschaften der Seltenern Erden an, die vielfach paramagnetisch sind. Dieser Ansatz soll im Projekt mittels des Einsatzes von magnetischen Gradientenfeldern verfolgt werden. Ein erster Schwerpunkt besteht in der Untersuchung des Wechselspiels zwischen der Feldgradienten- und der Schwerkraft, die der Separation entgegenwirkt. Dazu soll ein Parabellflugesperiment für den zero-g Airbus aufgebaut werden, in dem die Separation bei verschiedenen Schwerkraftniveaus analysiert werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Untersuchung der Separierbarkeit von Seltenerd-Ionen aus wässrigen Lösungen, die verschiedene ionische Spezies enthalten. Hierfür sind geeignete mikrofuidische Zellen zu entwickeln und zu testen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Ingenieurwissenschaften, Chemie oder Physik mit überdurchschnittlichem Erfolg; hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit auch auf internationaler Ebene; gute experimentelle Fähigkeiten; theoretische Neigung zur Interpretation experimenteller Ergebnisse; Bereitschaft zur Promotion. Kenntnisse in Interferometrie und Strömungsmechanik sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau PD Dr. Kerstin Eckert (Kerstin.Eckert@tu-dresden.de) zur Verfügung.

Ihre Bewerbungen senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **14.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Professur für Magnetofluidodynamik, Mess- und Automatisierungstechnik, Herrn Prof. Dr. S. Odenbach, 01062 Dresden bzw.** als eine PDF-Datei an Stefan.Odenbach@tu-dresden.de (cc: Kerstin. Eckert@tu-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikanten zur beruflichen Orientierung in der Pflege (w/m)
(für einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten bis längstens einem Jahr)

Sie unterstützen das Krankenpflegepersonal aktiv bei allen Tätigkeiten der Grundkrankenpflege, z. B. Wäschewechsel beim Patienten; Hilfestellung bei alltäglichen Dingen, Speisenversorgung; Reinigungsarbeiten; Teilnahme an den Dienstberatungen und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Die patientenbezogenen Aufgaben sind grundsätzlich nach den Anordnungen des Krankenpflegepersonals durchzuführen. Sie sind im Sinne der Gesamtzielsetzung der Pflegedienstleitung aktiv an der Erreichung der Zufriedenheit der Patienten beteiligt. Sie sind bestrebt, wirtschaftlich zu arbeiten und die Pflege eines guten Betriebsklimas aufrecht zu erhalten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Schulbildung
- mindestens 18 Jahre alt

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer PSD1213336 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.11.2013 ist eine Stelle als

Mitarbeiter Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär, med.-techn. Gase (w/m)
in der Abteilung Gebäudetechnik

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Stelleninhaber ist verantwortlich für die Bedienung, Parametrierung, Wartung, Inspektion und Instandsetzung der gebäudetechnischen Anlagen in seinem Fachbereich. Ebenso übernimmt er die Zählerablesung und Auswertung auf wirtschaftliche und energieökonomische Fahrweise von gebäudetechnischen Anlagen. Er ist verantwortlich für die Überwachung, Bestellung und Entgegennahme von Lieferungen an medizinischen und technischen Flüssiggas-tankanlagen sowie für die Bestellabwicklung von kryogenen Lagerbehältern sowie Gasflaschen. Er übernimmt die Betriebsaufsicht der Gaswarnanlagen, zentralen med.-techn. Gasversorgungsanlagen, Deckenversorgungseinheiten, Drucklufterzeugungs- und Druckluftaufbereitungsanlagen sowie Vakuumanlagen. Die Arbeit erfolgt im 3-Schicht-dienst.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Facharbeiter Heizungs-, Sanitär-, Lüftungs-, Klimatechnik
- Nachweis über die Teilnahme an aktuellen Fortbildungsmaßnahmen
- mehrfährige Berufserfahrung
- Kenntnisse in der Krankenhausbetriebs- u. Gebäudetechnik
- fundamentiertes fachübergreifendes Wissen der Sanitär-, Gas- und Gerätetechnik
- Fachkenntnisse der aktuellen allgemeingültigen technischen Regeln und Vorschriften der Bereiche Sanitär-, Gase- und Gerätetechnik sowie med.-techn. Gasversorgung
- Kenntnisse der Windows-Anwenderprogramme und SAP
- Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick, Koordinationsvermögen, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 10.11.2013 unter der Kennziffer BUT0613535 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Dipl.-Ing. Torsten Zausch - erreichbar per Telefon unter 0351/458 2210 oder per E-Mail unter Torsten.Zausch@uniklinikum-dresden.de.

The Medical School Carl Gustav Carus of the Technical University Dresden (TU Dresden) covers the whole spectra of medical education. State-of-art courses in medicine or dentistry as well as master courses in Public Health and Medical Radiation Sciences are offered to over 2.000 students. The research of the Medical Faculty focuses on the following areas: Mechanisms of cell degeneration and regeneration as a basis for diagnostic and therapeutic strategies, Diagnosis and therapy of malignant diseases, Public health/health service research. The Medical School TU Dresden is among the top European research institutions for scientific publications and third party funding.

Effective immediately the following position is vacant:

PhD student (f/m)

The salary is according to the TV-L dispositions. Contract is first limited to 1 year with the possibility for yearly extension for the thesis duration.

The successful candidate will work in the group of Dr. Anthony Gavalas and participate in a DFG supported project (part of SFB 655 ‘Cells into Tissues’) to investigate the combined effect of specific Hox genes and signal receptors in patterning hindbrain motor neuron progenitors. Directed neural differentiation of mouse embryonic stem cells and the developing mouse embryo will be used as model systems.

Requirements:

- excellent degree (diploma or Master) in Developmental Biology or related discipline
- good cell culture skills, preferably with embryonic and pluripotent stem cells
- good molecular biology background
- knowledge of molecular embryology is desirable

We offer you the possibility of:

- be involved in a project of possible future commercial and clinical applications widen your expertise in stem cell biology and developmental genetics
- arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- providing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application along with names and emails of at least two referees, until November 17, 2013 online. For further information please contact: Dr. Anthony Gavalas (Anthony.Gavalas@mailbox.tu-dresden.de).

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in der Abteilung „Kognitive Neuropsychologie“ (Prof. Dr. Beste)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Mitarbeit an Forschungsvorhaben der „Kognitive Neuropsychologie“. Die Abteilung untersucht Mechanismen der exekutiven Kontrolle und visueller Aufmerksamkeitsprozesse in einem weiten Spektrum, welches neben gesunden Populationen auch kinder- und jugendpsychiatrische, psychiatrische und neurologische Störungsbilder umfasst.

Ihr Profil:

- hervorragend abgeschlossenes Studium der Psychologie oder Biologie (Master oder Diplom)
- ausgeprägtes Interesse an interdisziplinärer neurowissenschaftlicher Forschung mit Bezug zu neurologischen und psychiatrischen Patienten
- überdurchschnittliche Organisations- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Nutzung von zwei moderne EEG-Labore mit je 64 Kanälen sowie eines neuronavigiertes TMS Labors mit Möglich-keit zur simultanen EEG-Ableitung
- Zugang zu einem 3T Forschungsscanner am „Neuroimaging Center“ der TU-Dresden inkl. Möglichkeit zur kom-binierten EEG/fMRT Messung
- intensiven Betreuung sowie der Möglichkeit zur Promotion zum Dr. rer. nat
- umfassenden Förderung von Aktivitäten (Auslandsreisen etc.) im Rahmen der Graduiertenschule der TU-Dresden
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2013 unter der Kennziffer KJP0913540 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. rer. nat. Christian Beste - erreichbar per Telefon unter 0351-458-7072 oder per E-Mail unter Christian.Beste@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivtherapie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören neben der patientenorientierten, allgemeinen und speziellen Pflege nach Standards auch die Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge bei diagnostischen, operativen und therapeutischen Maßnahmen. Sie sind zuständig für die professionelle Versorgung auf der Grundlage von neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnis-sen. Weiterhin erfassen Sie pflegerelevante Daten und führen die Pflegedokumentation durch.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für Anästhesie und Intensivtherapie
- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus

Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge

Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer PSD0113544 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Ingrid Schultz - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3815 oder per E-Mail unter Ingrid.Schultz@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkrankenschwester für den OP-Dienst / Operations-technische Assistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Einsatz erfolgt interdisziplinär im Operativen Zentrum des Universitätsklinikums. Derzeit werden die Fachbereiche Gynäkologie, Kinderchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie sowie Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie betreut. Zu ihrem Aufgabengebiet gehören Bedienung und Kontrolle der eingesetzten technischen Geräte und Instrumente unter Einhaltung der hygienischen Anforderungen, das Instrumentieren bei kleinen, mittleren und großen Operationen inklusive der Dokumentation aller OP-relevanten Daten. Sie wirken mit bei der Gestaltung des Arbeitsbereiches unter Berücksichtigung qualitätssichernder Aspekte. Sie übernehmen Springertätigkeiten und nehmen am interdisziplinären Bereitschaftsdienst teil. Außerdem nehmen Sie aktiv an Aus- und Weiterbildungen wahr.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in inklusive der abgeschlossenen Weiterbildung für den Operationsdienst oder Operations-technische/r Assistent/in

- Berufserfahrung, Belastbarkeit
- soziale Kompetenz, angemessenes Kommunikationsverhalten
- absolute Zuverlässigkeit, Engagement
- ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- umfassendes Fachwissen
- gute Organisationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- interessanten und vielseitigen Tätigkeit in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer PSD0113547 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Cordula Hausch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3985 oder per E-Mail unter Cordula.Hausch@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für August 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BMBF-Förderung:

Prof. Fröhlich, Institut für Strömungsmechanik gemeinsam mit *Prof. Hurtado*, Institut für Energietechnik, SINABEL, Gesamtvolumen 923,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2017

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, Verbundprojekt RAG, 371,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2016

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, LEIKA, 674,4 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2016

Prof. Schmauder, CIMTT, Vom Blech zum Profil (Innovationsforum), 100,7 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.01.2014

Prof. Bauer, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Randomisierte, Placebo-kontrollierte multizentrische Studie zur antisuizidalen Wirksamkeit von Lithium (+ TAU) bei depressiven Patienten mit suizidalen Gedanken und/oder suizidalem Verhalten, 924,3 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2017

Dr. Eckert, Institut für Strömungsmechanik, SESIMAG: Separation von Seltenerd-Ionen in magnetischen Gradientenfeldern bei verschiedenen Schwerkraftniveaus, 285,1 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 30.04.2017

Prof. Worch, Institut für Werkstoffwissenschaft, IKOSEZ – Innovative korrosionsbeständige Offenwandkonstruktionen von Hochtemperaturanlagen für die Verbrennung von Sekundärbrennstoffen, insbesondere in der Zement- und Kalkindustrie, 158,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

Bundes-Förderung:

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, ENOWA, 231,9 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.12.2014

Prof. Möst, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Integration fluktuierender erneuerbarer Energien durch konvergente Nutzung von Strom und Gasnetzen – Konvergenz Strom- und Gasnetze, 204,5 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.01.2016

Prof. Stroetmann, Institut für Stahl- und Holzbau, Spröbruchbewertung, 118,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.12.2014

Landes-Förderung:

Dr. Altinsoy, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, EBALD, 467,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 30.11.2015

Prof. Tanaka, BIOTEC, Medikamentenscreen für Netzhauterkrankungen, 398,1 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.12.2014

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, Tropfenkondensation, 130,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2013 – 30.11.2014

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau- und Kunststofftechnik, ECEMP – Zentraler Geräteantrag 4, 509,5 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.10.2014

Prof. Bäker, Institut für Automobiltechnik, EENMOVER – Energie und Mobilität im Verbund, 495,00 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Grunewald, Institut für Bauklimatik, gemeinsam mit *Prof. Felsmann*, Institut für Energietechnik, Verbundprojekt »Modellhaftes innerstädtisches Gebiet ›Altes Zöllnerviertel‹ Weimar«, 794,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

Prof. Klioner, Institut für Planetare Geodäsie, Relativistische Tests mit Gaia und Stabilität der astrometrischen Lösung, 816,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2017

Prof. Schmiel, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Entwicklung und Erprobung eines innovativen Messkonzepts zur berührungslosen Atemgasanalyse in der spiroergometrischen Diagnostik, 159,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 31.03.2016

AiF-Förderung:

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik: Roboterzelle, 173,4 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015 und KlasUS, 167,8 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

Prof. Günther, Institut für Fertigungstechnik, Diagnosestation, 174,1 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2015

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Nanokomposite, 221,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.07.2015

Prof. Weise, Institut für Fertigungstechnik, Streifenprojektions-Sensorsystems, 134,7 TEUR, Laufzeit 03.06.2013 – 03.05.2016

Prof. Weller, Institut für Baukonstruktion, Kombiniertes Befestigungssystem aus geklebtem und mechanischem Lastabtrag für PV-Module,174,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

DFG-Förderung:

Prof. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Konzeption quantenmechanischer Bauelemente mit ultra-dünnen funktionalen ALD-Schichten für den Einsatz in Terahertz-Anwendungen,171,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Prof. Beesdo-Baum, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Differentielle neuro-biologische Korrelate der Emotions- und Stressverarbeitung bei Generalisierter Angststörung im Vergleich zu Major Depression und Sozialer Phobie, 217,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

Dr. Börnick, Institut für Wasserchemie, Characterisation of sorption processes of organic cations on selected oxidic surfaces,142,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Prof. Cberif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Entwicklung eines Reparaturverfahrens für kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe unter Verwendung thermisch aktivierter Oxid-Halbleiter, 211,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Prof. Häußl, Institut für Katholische Theologie, Modul Vertretung für 1 Jahr, 87,9 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2014

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, Aktive verlustarme Magnetlager hoher Steifigkeit und Präzision mit integrierter Induktionsmessung und schneller Leistungselektronik, 166,1 TEUR, Laufzeit 01.04.2013 – 31.03.2015

Dr. Hund, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Entwicklung eines Reparaturverfahrens für kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe unter Verwendung thermisch aktivierter Oxid-Halbleiter, 211,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Struktur, Oxydationsverhalten und Erosion von mittels dc-Arc-Verfahren hergestellten Cr2AIC-MAX-Phasen-Schichten, 267,4 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Prof. Odenbach, Institut für Strömungsmechanik: Zentralprojekt im SPP, 315,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Mikrostrukturelle und rheologische Untersuchungen an magnetischen Hybridmaterialien, 165,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

Experimente und Computersimulationen zur Anisotropie des magnetoviskosen Effekts in Ferrofluiden,166,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

Jun.-Prof. Padberg-Gehle, Institut für Wissenschaftliches Rechnen, 4th International Workshop on Set-Oriented Numerics, 12,6 TEUR, Laufzeit 29.09.2013 – 02.10.2013

Prof. Pospiech, Fachrichtung Physik, Strategien zur Einführung und Nutzung mathematischer Elemente im Physikunterricht der Sekundarstufe 1, 17,5 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2014

Dr. Rachel, Institut für Theoretische Physik, Generic Helical Liquids in two-dimensional Topological Insulators: Transport properties and Applications, 92,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Ruck, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Finanzierung der eigenen Stelle von Dr. Isaeva, 261,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2016

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, Dienstbasierte Plattformkonzepte für systemübergreifende Drittanbieteranwendungen mit mobilen Komponenten im Internet der Dinge (PI4Mobil), 257,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2016

Dr. Stalder, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Steroidhormonlevel im Haar bei Posttraumatischer Belastungsstörung: Untersuchung langfristiger endokriner Veränderungen im Querschnitt und Therapieverlauf, 209,7 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.05.2016

Prof. Wallmersperger, Institut für Festkörpermechanik, Modellierung und Finite-Elemente-Simulation des chemomagnetomechanischen Verhaltens von magnetischen Polymergelen, 158,2 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 31.08.2015

Dr. Altinsoy, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, GKS, 251,8 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Büttner, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Ultraschall-Messsystem mit adaptivem Schallfeld für Turbulenzuntersuchungen in Flüssigmetallströmungen, 318,7 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Calegari, Medizinische Fakultät, Altersabhängige kognitive Schädigung und induzierbare Expansion neuraler Stammzellen, 235,8 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Dr. Dudeck, Medizinische Fakultät, Untersuchung der frühen Immunreaktion und insbesondere der Rolle der Mastzellen bei der Frakturheilung, 37,0 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Felsmann, Institut für Energietechnik, Simulation und experimentelle Evaluierung thermoaktiver Raumtextilien für die energieeffiziente Heizung und Kühlung von Räumen, 274,8 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, Analyse und Bewertung von 3D Punktwolken-basierten Lagedarstellungen zur effektiven Risikominderung auf dem Flughafenvorfeld, 359,3 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Fürstenau, Wirtschaftspädagogik, Cognitive factors and design features that affect understanding of online information association, 15,1 TEUR, Laufzeit 12 Monate

Dr. Julich, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Finanzierung eigene Stelle, 281,4 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Kühnicke, Institut für Festkörperelektronik, Nichtinvasive, orts- und zeit-aufgelöste Messung von Schallgeschwindigkeiten zur Prozessüberwachung, 383,2 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Weigand, Professur für Anorganische Koordinationschemie, Reaktive Pnictogenkationen zum gezielten Aufbau von Ring- und Clustersystemen und zur Aktivierung kleiner Moleküle, 610,8 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Förderung durch Stiftungen:

Prof. Platzbecker, Medizinische Fakultät, Aufbau einer deutsch-französischen MDS-Studienzentrale, 380,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2017

Auftragsforschung:

Prof. Aigner, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 16,2 TEUR, Laufzeit 08/13 – 11/13

Prof. Füssel, Institut für Fertigungstechnik, 10 Einzel-Aufträge 112,3 TEUR, Laufzeit 01/13 – 06/15

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 34,5 TEUR, Laufzeit 09/13 – 10/13

Prof. Günther, Institut für Fertigungstechnik, 20,0 TEUR, Laufzeit 09/13 – 10/13

Prof. Herle, Institut für Geotechnik, 3 x Auftragsforschung, 39,7 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/13

Prof. Krzywinski, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 27,6 TEUR, Laufzeit 01/13 – 08/13

Prof. Lehnert, Institut für Nachrichtentechnik, 48,2 TEUR, Laufzeit 09/13 – 01/14

Prof. Nachtigall, Institut für Luftfahrt und Logistik, 87,2 TEUR, Laufzeit 09/13 – 01/14

Prof. Reschetilowski, Institut für Technische Chemie, 84,0 TEUR, Laufzeit 10/13 – 09/14

Dr. Schöne, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 19,8 TEUR, Laufzeit 07/13 – 12/13

Dr. Slavik, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, 15,1 TEUR, Laufzeit 03/13 – 05/13

Prof. Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 12,5 TEUR, Laufzeit 07/13 – 08/13

Dr. Calegari, DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien, 12,0 TEUR, Laufzeit 07/13 – 06/14

Prof. Feger, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, 16,5 TEUR, Laufzeit 09/13 – 12/13

Prof. Felsmann, Institut für Energietechnik, 61,5 TEUR, Laufzeit 07/13 – 01/18

Prof. Folprecht, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 2 x Auftragsforschung, 104,1 TEUR, Laufzeit 09/13 – 12/18

Prof. Gampe, Institut für Energietechnik, 72,9 TEUR, Laufzeit 08/13 – 08/14

Prof. Hortsch, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, 33,0 TEUR, Laufzeit 08/13 – 07/14

Dr. Kroschinsky, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 2 x Auftragsforschung, 75,2 TEUR, Laufzeit 08/13 – 08/18

Prof. Krzywinski, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 4 x Auftragsforschung, 60,6 TEUR, Laufzeit 01/13 – 10/13

Dr. Stein, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 50,5 TEUR, Laufzeit 08/13 – 02/16

Übungsleiter für Schwimmtraining gesucht

Der Schwimmsportverein Poseidon in Radebeul sucht Interessierte mit und ohne Trainerlizenz, die als Übungsleiter tätig sein möchten. Aus- und Weiterbildung ist im Verein möglich. Im Verein gibt es Schwimmgruppen in allen Altersklassen.

➔ Bei Interesse melden unter: eva@poseidon-radebeul.de

Neue Kursangebote

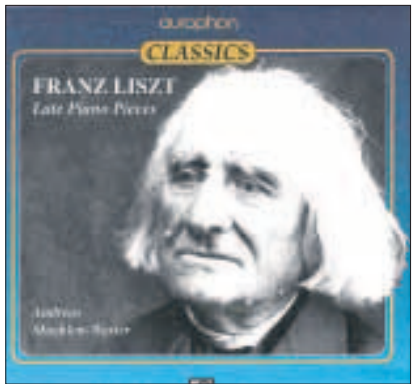
Im Wintersemester bietet das Studentenwerk Dresden gemeinsam mit Partnereinrichtungen wieder künstlerische und studienunterstützende Kurse und Workshops an.

Die Palette reicht vom Drechselkurs, zwei Schauspielgrundkursen und dem Aufbaukurs Performance an der Bühne, vier Tanzkursen, Bodypercussion bis hin zu Yoga und anderen mehr.

Wer sich für Kurse am Tanzhaus Friedrichstadt oder beim Riesa eFau entscheidet, erhält aufgrund der Unterstützung durch das Studentenwerk Dresden eine zusätzliche Ermäßigung auf den Kurspreis.

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) bietet zur Unterstützung des Studiums zwei Kurse »Fit für die Prüfungen« an.

Zugehört



Franz Liszt: »Late Piano Pieces – Andreas Muehlen-Wester«, Aurophon 2001.

Wer solch Gewicht zu stemmen wagt,
Sisyphus, braucht Deinen Mut!
Auch wer beherzt die Arbeit tut,
Lang währt die Kunst, die Zeit, sie jagt.

Von den berühmten Grüften fort
Zieht wie ein Tambour schwarz verhüllt
Mein Herz, das Trauermärsche spielt,
Zum Friedhof an entlegenem Ort.

Dort ruht so manche Kostbarkeit
Vergessen in der Dunkelheit,
Zu tief und nicht mehr auszuloten;

Wehmütig strömt ein Blütenduft
Süß wie ein Geheimnis in die Luft
Und in die Einsamkeit von Toten.

(aus Charles Baudelaire: »Die Blumen des Bösen«)

Dieses Gedicht »Unstern« von Charles Baudelaire nutzte Franz Liszt als gedankliche Vorlage für seine gleichnamige Klavierkomposition, die er in zwei Anläufen 1883 und kurz vor seinem Tode 1886 schuf. Das Stück gehört zu den sogenannten »späten Klavierwerken« des Meisters, die mich seit Jahrzehnten wegen ihrer Eindringlichkeit, ihrer frappierenden Konzentration auf wenige, entscheidende gedankliche Linien und wegen ihrer konsequenten Abkehr von äußerlichen Show-Mätzchen faszinieren.

Der Pianist dieser brillanten Einspielungen, Andreas Muehlen-Wester, schreibt im Covertext der CD: »Je schärfer und klarer die Aussage wird, desto mehr tritt das Virtuose zurück: gerade das stellt den Interpreten vor besondere Aufgaben.« Diese Auswahl später Klavierwerke Liszts betont die resignative Weisheit, zu der dieser Tonkünstler nach leidvollen persönlichen Erfahrungen in den letzten Lebensjahren gefunden hatte. Sie enthält mit »En Réve« (1885/1886) auch die vermutlich letzte Komposition, die Liszt schuf. Eine Offenbarung!

Mathias Bäumel

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor!
Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

Meist viel mehr als gemeinsam Bier trinken



Die Aktiven im Club Hängemathe – v.l. hinten: Torsten Bittermann (verantwortlich für Finanzen), Chris Branß (einer der beiden Clubchefs), v.l. vorn: zweite Clubchefin Theresa Touré und Martin Diehl (seit vier Monaten Mitglied im Club).

Neues aus den Dresdner Studentenclubs

Viele Erstsemester orientieren sich seit Beginn des Wintersemesters in ihren Fachbereichen und am Campus. Auch die Studentenclubs haben bereits erste Veranstaltungen wie die ESE-Tour organisiert, um sich und ihre Angebote bei den Neulingen bekanntzumachen.

Das »Count Down«, 1982 von Studenten des Fachbereiches Informatik gegründet, pflegt noch heute enge Kontakte zur Fachschaft und lud die Studienanfänger zu einer Erstsemesterwoche ein. Während des Semesters finden jeden Dienstag Erasmus-Länderpartys statt. »Das jeweilige Land wird in der Regel kurz vorgestellt, es gibt landestypische Speisen, Getränke und Musik«, erläutert Wolfgang Rietz, 1. Vorsitzender des Clubs. In unregelmäßigen Abständen werden im Count Down Cocktail-Abende und das lustige Kneipenquiz organisiert. Der Club an der Güntzstraße ist offen für Studenten aller Dresdner Hochschulen, wie der Clubchef, ein angehende(r) Verkehrsingenieur, betont. Ein Studentenclub ist im Übrigen eine gute Möglichkeit Fachwissen auszutauschen. »Wir geben gern den jüngeren Kommilitonen Hilfestellungen in fachlichen Fragen oder leihen bei Bedarf eigene Mitschriften aus«, so Wolfgang Rietz über das breite Spektrum, das sein Club bietet. Auch zum Lernen vor Klausuren können die Räumlichkeiten des Clubs genutzt werden.

Der Club Hängemathe auf der Zeunerstraße präsentiert sich seit Beginn des Wintersemesters in einem neuen Outfit. Das Team um Clubchefin Theresa Touré hat renoviert und die Inneneinrichtung erneuert. Montags und donnerstags können die Gäste regelmäßig kleinere Motto-partys, Konzerte oder Spieleabende erleben. Ein Highlight sind die Hängemathischen Winterspiele, die im Januar für Gaudi unter den Teilnehmern sorgen. »Es ist dennoch schwierig vor allem die Erst- und

Zweitsemester in die Studentenclubs zu bekommen«, so die Erfahrung von Theresa Touré. »Das Neustädter Nachtleben ist für uns kleinere Clubs eine große Konkurrenz.« In einer gewissen Art profitiert der zentrumsnah gelegene Club Aquarium sogar von der Neustädter Kneipenszene. »Ein bisschen erfüllen wir die Funktion als Vorglühclub«, erzählt Clubchefin Sindy Marquardt. »Viele Gäste, die bei uns vorbeischaun, ziehen später weiter in die Neustadt. Aber, das ist ok für uns.« Auch Kinogänger aus dem gegenüberliegenden Kino kämen nach der Vorstellung auf einen Absacker vorbei.

Der Club Aquarium feiert in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag. Zunächst auf dem Dach des Wohnheimes Petersburger Straße 21 angesiedelt, musste er im Zuge von Sanierungsmaßnahmen in den Keller ziehen. 2002, nach nur einem Jahr im neuen Domizil, war er damit ganz unmittelbar vom Jahrhunderthochwasser betroffen. Seit 2008 wird der Club durch eine Waterlounge komplettiert. Gründer André Busek ist in der Kunstszene zu Hause und hatte die Idee, im Club Aquarium regelmäßig wechselnde Ausstellungen zu organisieren. »Dadurch bekommt unser Club, der eher in Richtung Cocktailbar geht, auch ein gewisses Vernissage-Flair«, ist Cindy Marquardt begeistert. Die aktuelle Ausstellung »Gestalten der Nacht gestalten die Stadt« von Graffiti- und Urban Art-Künstler Andy K. ist noch bis zum 14. November 2013 im Club Aquarium zu sehen. Zum »Aquarium« gekommen ist Cindy durch eine Kommilitonin, die dort schon tätig war. »Mir hat die Atmosphäre hier sofort gefallen«, erinnert sie sich. Nach drei Schnuppermonaten hat sie 2011 ihren Mitgliedsantrag gestellt und ist seitdem aktiv dabei. Wie die meisten aktiven Mitstreiter von Studentenclubs arbeitet auch sie ehrenamtlich. »Man bekommt viel zurück, zum Beispiel, wenn der Laden voll ist oder man mit einem so tollen Team arbeitet«, beschreibt Cindy ihre Motivation. »Aber man lernt hier auch sehr gut mit den verschie-



Die Aktiven des Clubs Aquarium vor einem Werk des Künstlers: Cindy Marquardt, Clubchefin; André Busek, Gründer der Waterlounge; Künstler Andy K. und Jan Heuer, aktuell für die Gestaltung der Waterlounge verantwortlich.

Fotos (2): Trache

densten Charakteren umzugehen.« Ähnlich motiviert geht Maria Heinrich, Clubchefin des Studentenclubs WU5 an ihre Arbeit. »Es macht viel Spaß sich irgendwo einzubringen. Hier hat man die Chance, eigene Ideen zu verwirklichen.« Die Möglichkeiten in Studentenclubs reichen vom Lernen, wie man Cocktails mixt bis zum Organisieren von Großveranstaltungen mit mehr als 500 Gästen. Viel zu organisieren gibt es für das Team der WU5 für ihre Geburtstagsfestwoche Anfang November.

Gefeiert wird im Tusculum bzw. in den Clubräumen auf der August-Bebel-Straße 12, dem neuen Domizil seit 2012, nachdem der Club seine langjährigen Räume im Studentenwohnheim Wundtstraße 5 wegen Sanierungsmaßnahmen verlassen musste.

Zu erleben sein wird ein Mix aus »Best of«-Veranstaltungen des Clubs. Ehemalige Clubmitglieder werden »olle Kamellen« aus dem Clubleben zum Besten geben. Ausschnitte aus dem Theater- und Kleinkunstfestival »TU in Szene« werden ebenso präsentiert wie ein Zusammenschnitt der legendären Vogtlandfete. Nachwuchssorgen haben fast alle Studentenclubs. Doch die WU5 kann in das Wintersemester gleich mit drei neuen Mitgliedern starten. Auch der Club Borsi 34 wird zwei neue Mitglieder in seinen Reihen aufnehmen. Die feierliche Aufnahme, bei der die Neuen auf eine historische Clubfahne schwören müssen, erfolgt im Borsi 34 traditionell zur Faschingsparty. Diese steigt immer am Dienstag vor dem Buß- und Bettag. Etwas Besonderes in der Dresdner Studentenclublandschaft. »Meines Wissens sind wir der einzige Studentenclub in Dresden, der Fasching feiert«, so Clubchef Stefan Görner. Jedes Jahr steht unter einem bestimmten Thema. Es gibt verschiedene Programmpunkte und ein DJ sorgt für die richtige Stimmung. In der Weihnachtszeit ist auch die Feuerzangenbowle nicht aus dem Borsi 34 wegzudenken. Während der Kultfilm gezeigt wird, ist natürlich auch das hochprozentige Heißgetränk im Angebot.

Etwas abseits von allen anderen Studentenclubs lebt der Heinrich-Cotta-Club (HCC) in Tharandt. Im Gegensatz zum Club Hängemathe wird hier Weihnachten ganz groß geschrieben und mit einem eigenen Weihnachtsclubabend gefeiert (10. Dezember 2013 ab 19 Uhr). Dabei wird unter anderem das beste Weihnachtskostüm prämiert. Während eines Plätzchenwettbewerbs werden durch eine »Fachjury« die besten Plätzchen ermittelt. Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern steht ebenso auf dem Programm. Jeder ist zum Mitmachen eingeladen. In unregelmäßigen Abständen finden im HCC ganz besondere Clubabende statt, bei denen Professoren oder Doktoranden der TUD ihre Hobbies vorstellen, über Projekte oder unternommene Reisen sprechen und mit Bildern untermalen. Über eine Forschungsreise zu den Galapagos-Inseln war bereits etwas zu erfahren, ebenso wie über die Lebensphilosophie und Kampfkunst Budo.

Doch die 15 Studentenclubs leben nicht einfach so nebeneinander her. 2007 wurde die Idee der Vereinigung Dresdner Studentenclubs wieder aufgegriffen. Bei monatlichen Treffen werden gemeinsame Probleme besprochen aber auch gemeinsame Veranstaltungen, wie die Nachtwanderung oder die ESE-Clubtour organisiert sowie alle Clubs in einem gemeinsamen Heft präsentiert.

Die Dresdner Studentenclubs haben mehr zu bieten als reinen Alkoholausschank. Vorbeischaun lohnt sich.

Claudia Trache

➔ Highlights im Wintersemester:
1.11. Club Aquarium: 21 Uhr Band Nauzea Orchestra aus Aussig (Ústí nad Labem)
7.11. Club Hängemathe: Konzert der Band Maschu Maschu (Klezmerfolk)
6.-10.11. Club WU 5: Festwoche zum 40. Clubgeburtstag »1000 Jahre WU 5« (www.wu5.de)
7.12. Club Bärenzwinger: Weihnachtsmann-Sackhüpf-Staffel-Marathon

Land ohne Lust

**Zugesehen:
»Am Ende der Milchstraße« ist ein berührender Dokumentarfilm über ein 50-Seelen-Dorf in Mecklenburg-Vorpommern.**

Vielleicht dauert es zehn Minuten. Wenn es hoch kommt, eine halbe Stunde. Aber irgendwann wirft »Am Ende der Milchstraße« den betrachtenden Städter mit Sicherheit auf seine eigene Arroganz zurück. Arroganz, die er sich kaum eingestehen wird. Mag sein, es ist dann doch keine Arroganz, in jedem Falle aber ist es Hochmut. Wir wissen, wie der Spruch mit dem Hochmut und dem Fall weitergeht.

Der starke, weil berührende Dokumentarfilm von Leopold Grün und Dirk Uhlig geht aufs Land. Dorthin aber, wo die Lust mit kleiner Flamme köchelt und es nie in die Zeitschrift gleichen Namens schaffen

wird. Dorthin, wo keine Reiterhofferien zu buchen sind und auch nie konzipiert werden, in ein Dorf ohne Kneipe, ohne Kirche, eine 50-Seelen-Gemeinde, vor der die Blinker der Autos auf der Hauptstraße in die nächstgrößere Stadt sicher sind. »Am Ende der Milchstraße« spielt im Randland Mecklenburg-Vorpommerns. Dort sind die Langsamkeit zuhause, der improvisierte 24-Stunden-Tag zwischen Stall, Feld und Wiese, der schleichende Verfall, aber eben auch Maxe und Cordula, Gabi und Maik, Harry, Olli, Ronald und die anderen.

»Es bringt nichts, vom Nordkap zu träumen und den Fischotter um die Ecke links liegen zu lassen«, sagt Harry, bevor er angeln geht. Er ist der Zugereiste, der fingerfertige Improvisator für alle Fälle, der Hobbyfotograf. Milchbauer Maxe macht sich zum Frühstück ein Porter-Bier auf, die Viecher hat er versorgt. Freundin Cordula fährt in ihre Stadtbleibe, denn warmes Wasser zu haben, ist auch mal schön. Gabi mag Kinder und Pferde. Wenn nur »das Saufen nicht gewesen wäre«, ihr Mann würde noch

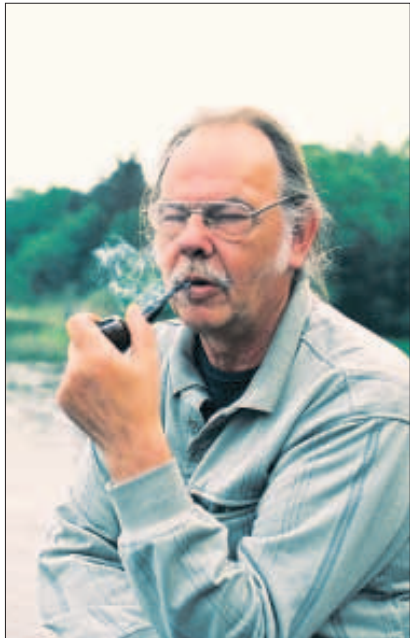
leben. Aber Gabis großer Sohn kommt zurück, während sie ihre Frisur gewechselt und Schwiegervater Ronald den Enkeln mit der »Bild-Zeitung« das Kichern gelehrt hat.

Die Regisseure ringen den hier schroffen, nüchternen, dort warmherzigen, stillen Menschen keine Lebensgeschichten ab, sie treten sensibel zurück und belassen vieles dem Anriss. Was man in einen Dok-Film mit Kinoanspruch immer wieder »hineinhofft«, ist hier wirklich drin: Generationen, Gesichter, Gemeinschaft. Jahreszeitenbilder, die für sich allein sprechen, aus der Situation geborene Witze und traurige Momente, Reflexionen, Hochrechnungen. Und eben diese bohrende Metaebene.

Ja, auch das ist Deutschland 2013! Auch dort ist die »Wende« bald 24 Jahre her. Gefeiert wird deshalb nicht. Nur nach dem Schlachten. Und Heiraten.

Andreas Körner

➔ »Am Ende der Milchstraße« läuft im Programmkino Ost



»Am Ende der Milchstraße«: Harry ist in den 80er-Jahren ins Dorf gekommen und gilt als exotischer Einzelgänger.

Foto: Neue Visionen Filmverleih